

# Der Gewerkschafter

## Nationalsozialistische Tageszeitung

Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt und Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau

Drahtanschrift: „Gewerkschafter“ Nagold // Gegründet 1827

Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10066 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Konkretefällen oder bei Zwangsübergabe wird der für



Brunnensuche · Bilder vom Tage · Die deutsche Glocke · Hilarjüngend · Sport vom Sonntag

Fernsprech-Anschluß G. H. 429 / Schließfach 55 / Marktstr. 14

Lieferanten: Amt Stuttgart Nr. 10066 / Girokonto: Kreispostamt Nagold Nr. 882 / In Konkretefällen oder bei Zwangsübergabe wird der für

**Anzeigenpreise:** Die 1spaltige 10-Zeilen- oder 6-Platz-Familien-, Vereins- und sonstige Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfg., Text 15 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, sowie Ziffer-Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

**Zeitungspreise:** In der Stadt Nagold durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungs-Gebühr zuzüglich 36 Pfg. Zustell-Gebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder auf die Rückzahlung des Bezugspreises.

### Lavals Mehrheit nur noch 43 Stimmen

Neue Verteidigungsrede des Ministerpräsidenten in der Kammer

Paris, 29. Dezember.

Es hat wieder großer außenpolitischer Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten und Außenministers Pierre Laval bedurft, ehe er in den Abendstunden des Samstag eine Mehrheit von wenigstens 43 Stimmen für sein Kabinett retten konnte, gegen 52 Stimmen vor knapp zwei Wochen. Wenn man aber berücksichtigt, daß er vor dieser Schlussabstimmung bei der Stellung der Vertrauensfrage eine Mehrheit von nur 20 Stimmen aufbrachte, wenn man weiter berücksichtigt, daß es fast ausschließlich innenpolitische Bedenken waren, die einen Sturz des Kabinetts Laval unendlich erscheinen ließen, so wird man das Ergebnis der außenpolitischen Aussprache in der französischen Kammer kaum als eine Billigung einer Politik auffassen können, die den großen europäischen Fragen ausweicht. Statt sie zu lösen versucht.

Auch Laval selbst scheint sich über diese Tatsache im Klaren zu sein. Als am Morgen des Samstag die außenpolitische Aussprache in der Kammer wieder aufgenommen wurde, schien jeder Optimismus hinsichtlich des Weiterbestehens des Kabinetts sehr am Platze. Insbesondere der temperamentvolle Angriff des Abgeordneten Renaud, der der Kammer angehört, gegen Lavals Außenpolitik hatte tiefen Eindruck gemacht. Die Sitzung selbst verlief unter jenseitiger Ruhe und wurde mehrmals unterbrochen, um den Kammergruppen Zeit zur Formulierung der Entschließungsanträge und zu Verhandlungen hinter den Kulissen zu geben.

Nach dem ganzen Verlauf der Aussprache war es keine Ueberraschung, daß der Führer der radikalsozialistischen Kammergruppe, die das Rücktrat der Regierungsmehrheit darstellen sollte, selbst einen Antrag einbrachte, der praktisch einen regelrechten Mißtrauensantrag bedeutete. Die Kammer bedauert, daß die Regierung nicht deutlicher der Welt den Eindruck eines festen Beharrens auf der von Frankreich seit 1919 verfolgten außenpolitischen Linie vermittelt hat, zur Wahrung des Friedens in der Gegenwart und in der Zukunft, in dem die Regierung gleichzeitig die nationale Sicherheit in den Vordergrund ihrer Erwägungen stellt, einer Sicherheit, die mit den Satzungen des Völkerbundes verbunden ist. Die Kammer lehnt jeden Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

Allmählich gestaltete sich die Sitzung zu einem regelrechten Duell zwischen Laval und den Radikalsozialisten. Diese beantragten nämlich, daß über den Entschließungsentwurf Delbos, Campinchi und Cot zuerst abgestimmt werde. Laval blieb nichts übrig, als auf die bereits erwähnten innenpolitischen Bedenken zu spekulieren und die Vertrauensfrage zu stellen. Die Abstimmung ergab die knappe Mehrheit von 20 Stimmen — und die Feststellung, daß der größte Teil der radikalsozialistischen Abgeordneten die Regierung verlassen hat.

Jetzt erst ergriff Laval das Wort zu einer ausgesprochenen Verteidigungsrede. Er sprach offener als jemals bisher: Er gab die französisch-britischen Generalstabesbesprechungen über den militärischen Bestand im Mittelmeer zu, wies, daß er Russland am 7. Januar in Rom das Recht zugestanden habe, wirtschaftliche Vorteile in Ostafrika zu verlangen; er bestritt aber energisch, daß er Italien freie Hand für kriegerische Handlungen gegeben hätte. Seit dem 10. September sei er sich mit der britischen Regierung einig darüber, daß militärische Sanktionen und eine Blockade gegen Italien so wenig in Frage kommen könnten, wie eine Schließung des Suezkanals.

#### Das deutsch-französische Verhältnis

In seinen weiteren Ausführungen ging Laval u. a. auch ausführlich auf das deutsch-französische Verhältnis ein. Solange eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland nicht er-

folge, erklärte er, gebe es keine wirksame Friedensgarantie in Europa. Er fügte hinzu, daß er kein Sonderabkommen zwischen Frankreich und Deutschland im Auge habe, sondern eine Verständigung im Rahmen der Organisation der kollektiven Sicherheit in Europa. Er habe Sir Samuel Hoare gesagt, welche Aussichten sich für die französisch-englische Politik ergeben würden, wenn die deutsch-französische Verständigung möglich wäre. Dann könnten England und Frankreich zusammen Deutschland nach Genf zurückzuführen versuchen.

Laval berichtete ferner über die Unterredung zwischen dem französischen Botschafter und dem Reichskanzler Adolf Hitler. Er wies die Behauptung zurück, daß bei dieser Gelegenheit von irgendeinem Sonderabkommen zum Schaden eines dritten Staates die Rede gewesen sei. Francois-Poncet habe in seinem Auftrag dem Führer mitgeteilt, daß in einigen Tagen das französisch-sowjetrische Abkommen von der Kammer ratifiziert werden würde, und ihm im Auftrag des französischen Ministerpräsidenten gesagt, daß dieses Abkommen nicht gegen Deutschland gerichtet sei. Er habe allerdings auch das Bedauern Lavals übermittelt, daß Deutschland sich nicht an dem gegenseitigen Weisheitspakt beteiligen wolle. Francois-Poncet und Reichskanzler Adolf Hitler seien einig in dem Wunsch gewesen, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein gutnachbarliches Verhältnis in der gegenseitigen Achtung zustande käme. (Zwischenruf von Leon Blum: Was hat Hitler gesagt? Antwort Lavals: Er hat bestätigt, was er in Nürnberg bereits erklärt hat.) Laval fuhr fort, daß er sich um die Regierungsform der einzelnen Staaten nicht kümmere. Er sei nach dem jüdisch-islamischen Rom und nach dem kommunistischen Moskau gefahren, und wenn die Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland im Rahmen der Politik der allgemeinen Sicherheit zu einem Erfolg geführt haben würde, würde er auch nach Berlin gehen.

Laval wies ferner darauf hin, daß das französisch-sowjetrische Abkommen kein Militärbündnis sei, sondern den Völkerbundsbeziehungen entspreche. Es handle sich um ein Abkommen der gegenseitigen Hilfeleistung, das nicht im Widerspruch zum Locarnopakt stehe. Er, Laval, habe die selbständige Anwendung der Bestimmungen des Paktes ohne vorherige Prüfung des Falles durch den Völkerbundrat abgelehnt. Während der Bestatigungsfeier für Marschall Pilsudski habe er eine dreistündige Unterredung mit General Göring gehabt und dabei die Möglichkeiten besprochen, wie beide Länder verhandeln könnten, sich einander zu nähern. Er, Laval, wünsche nicht, daß auf der Tribüne der französischen Kammer Worte gesprochen werden, die diese Aufgabe noch schwieriger gestalten.

#### Vertrauensentscheidung Chappedelaines angenommen

Die Vertrauensentscheidung des Abgeordneten Chappedelaine und einiger anderer Abgeordneter der Mitte: Die Kammer ist den englisch-französischen Liebeslieferungen teuer, sie billigt die Erklärungen der Regierung und vertraut ihr, daß sie in der Achtung der Völkerbundscharte ihr Bestes der Ausöhnung, der internationalen Verständigung und des Friedens fortsetzt; sie lehnt jeden weiteren Zusatz ab und geht zur Tagesordnung über.

Nach in der Nacht begann die Kammer mit der zweiten Lesung der vom Senat bereits verabschiedeten Gesetze über die Kampfbünde, das Waffenpatente und die Pressevergehen. Während der Aussprache in der Kammer lehnte der Senat dieses Inkulsum der alten Herren in der französischen Politik, die Haushaltsberatung fort, wobei der Berichtserhalter Senator Savi verkündete, daß die

Grenzbefestigungen an der Obergrenze völlig abgeschlossen seien. Der Senat und General Bourgeois wieschen dann leeres Stroh in gewohnter Weise, indem sie ihre Weisheiten über die deutschen Rüstungen an den Mann brachten.

Zu dem Gesetz über die sogenannten Bünde lag ein Antrag des rechtsgerichteten Abgeordneten Domange vor, die Auflösung der Bünde auch auf die geheimen Gesellschaften auszuweiten. Dieser Antrag wurde mit 417 gegen 104 Stimmen abgelehnt. Nach Annahme der einzelnen vier Artikel der Gesetzesvorlage wurde dann das Gesetz im ganzen mit 463 gegen 104 Stimmen angenommen, ohne daß die Regierung die Vertrauensfrage zu stellen brauchte. Das Gesetz über die Regelung des Waffentragens sowie das Gesetz über die Pressevergehen wurden anschließend von der Kammer durch Handaufheben verabschiedet. Die Kammer vertagte sich dann auf Montag vormittag.

#### Die Flottenstützpunkte für die britische Mittelmeerflotte

London, 29. Dezember.

Wenngleich in politischen Kreisen die Gerüchte nicht verkümmern wollen, daß die Anwesenheit des Königs der Belgier in London in unmittelbarem Zusammenhang mit der

Heberbringung eines neuen italienischen Friedensvorschlages stehe, ist man sich in allen unmittelbar interessierten Staaten einschließlich Großbritannien und Italiens darüber einig, daß eine Änderung der diplomatischen Lage im italienisch-äthiopischen Streit vor Mitte Januar nicht zu erwarten ist. Im Urlaubsantritt des britischen Botschafters in Rom, Sir Eric Drummond, der sich für drei Wochen nach England begeben hat, sieht man geradezu eine Bestätigung dieser Auffassung.

Im Vordergrund des Interesses der englischen Blätter stehen die britischen diplomatischen Schritte wegen der Unterstufung der britischen Mittelmeerflotte im Falle eines italienischen Angriffes. Da die Flotten Griechenlands, Südafrikas und der Türkei, die beinahe ihre Hilfe zugesagt haben (während die spanische Antwort bis heute aussteht), kaum ins Gewicht fallen, wird die Hilfe hauptsächlich in der Bereitstellung von Flottenstützpunkten in Smyrna, Istanbul, Bräus, Saloniki und auf Kreta bestehen, während die Hilfe Südafrikas als Sprecher der Kleinen Entente mehr diplomatischer Natur sein wird. Für alle Fälle aber befestigt England auch die im Ost-Mittelmeer gelegene Insel Cypern — und Italien antwortet mit heftigsten Befestigungsarbeiten auf Rhodos.

### Deutschland trauert um die Opfer von Groß-Heringen

Ergreifende Totenfeier in Apolda

Apolda, 29. Dezember 1935.

#### Lehle Größe des Führers

Schon in den frühen, von heller Winter Sonne überstrahlten Morgenstunden sind die Teilnehmer an dem Trauergang aus und fern eingetroffen. Vor der Horst-Wessel-Schule trafen sich die Menschen, aber nur die Angehörigen, die mit Sonderomnibussen zur Horst-Wessel-Schule gebracht werden, erhalten Einlass, um von ihren Lieben Abschied zu nehmen. Langsam füllt sich die Halle mit den Trauergästen. In den Nebenträumen häufen sich die Kränze und Blumenpendeln zu Bergen. Fahnen- und Standartenträger marschieren in den Vorhof.

Wenige Minuten vor 11 Uhr nehmen die SA-Standarte Thüringen und die SS-Standarte Weira sowie die Fahnenträger aller Ehrenabteilungen zu Köpften, die REK-Kanner aus Bad Sulza, die an den Rettungsarbeiten so hervorragenden Anteil hatten und den Trauergang nach Apolda geleiteten, an den Seiten der Särge Aufstellung. SS-Männer der Stadtwache Weimar betreten gemessenen Schrittes die Trauerhalle. Sie tragen große Kränze mit weißen Sprüngen als letzten Gruß des Führers in den Händen. Die Schleifen in den Farben der Nationalflagge tragen in Goldbuchstaben die Worte „Der Führer Adolf Hitler“. Der ganze Raum ist in ein einziges Meer von Blumen verwandelt, unter denen die Särge völlig verdeckt sind. Die brennenden Christbäume in den Sälen werfen ein tröstliches Licht in die überfüllte Halle.

In der ersten Reihe steht man den Reichsstatthalter Sackel als Vertreter des Führers, den Ministerpräsidenten Marschler, den Gauleiter der Ostmark, Staatsminister Wächter, den Gauleiter Halle-Saale, Staatsrat Jordan, den Gauvertrauensführer Staatsrat Schmüde, den SS-Oberführer Staatsrat Pflumm, SS-Brigadeführer Hennicke-Gotha, den Kommandeur des Artillerieregiments Raumburg, Oberst Brandt, den Rektor der Universität Jena, Professor Meyer-Erlach, viele Landräte und politische Leiter des Gau. Auf dem Hofe der Horst-Wessel-Schule sind unter den brennenden Feuerbäumen die Abordnungen der SA, SS, der Reichswehr, der Technischen Reichswehr, der Sanitätskolonnen der Reichsbahn und der Feuerwehre aufmarschiert, um die Übertragung aus der Halle zu hören.

#### Die Trauerfeier

Von der Emvore Kinal Schuberts bewes-

zende Klage „Der Tod und das Mädchen“ auf, gespielt vom Streichquartett des Nationaltheaters Weimar. Dann tritt der Präsident der Reichsbahndirektion Erfurt, Lammerich, an das Rednerpult und verliest bei allgemeiner Bezeugung die Namen der bedauernswerten 32 Todesopfer, die hier zur letzten Ruhe gebettet sind.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, Dr. Dopfmüller, geht in seinem Nachruf der glanzvollen Hundertjahrfeier der Deutschen Reichsbahn, auf die nun als schwerer Schatten der fürchterliche Schicksalsschlag des heiligen Abends gefallen ist. Die Opfer, die das Unglück gefordert habe, seien für die Reichsbahn eine ernste Mahnung, immer wieder gegen die Unglücksfälle anzukämpfen. Die Sorge für die Hinterbliebenen und die Schwerverletzten sei für die Reichsbahn nicht nur eine heilige Pflicht, sondern innerstes Herzensbedürfnis.

Im Namen des Reichs- und Preussischen Verkehrsministeriums und des Verwaltungsrates der Reichsbahn hob Staatssekretär König hervor, daß den Leidtragenden ein Trost sein möge, daß das ganze deutsche Volk an ihrem Schmerz innigsten Anteil nehme. Für das Land Thüringen sprach Ministerpräsident Marschler die Anteilnahme des ganzen thüringischen Volkes aus. Zum Schluß nahm im Auftrag des Führers der Gauleiter und Reichsstatthalter Sackel das Wort. Der Reichsstatthalter brachte das tiefe Empfinden des gesamten deutschen Volkes über die Schwere der Katastrophe zum Ausdruck und entbot den letzten Gruß des Führers des Deutschen Reichs. Unter allgemeiner feierlicher Stille legte die Ehrenwache die vor den Särgen der Toten Kränze, die Kränze des Führers nieder.

Nach Abschluß der erhabenden Trauerfeier zogen in langen Ketten die Teilnehmer, die Ehrenabteilungen, die an den Rettungsarbeiten beteiligten Mannschaften und die im Hofe der Horst-Wessel-Schule angetretenen Formationen der SA, SS, REK, Abordnungen der Politischen Leiter, der SS, der Technischen Reichswehr, der Reichsbahn, der Sanitätskolonnen und der Feuerwehre an den mit Kränzen bedeckten Särgen vorbei, um den Toten noch einen letzten Gruß zu entbieten. Im Laufe des frühen Nachmittags wurden teils mit der Bahn, teils mit Kraftwagen die Särge in die nahe gelegenen Heimatsorte gebracht, wo die Opfer zur letzten Ruhe gebettet wurden.

#### Johannisburg

Schwand  
den Mann und gibt  
schonen will, reichlich  
in genau kennt, auch  
Jan. 1885 es über  
nach vor Johannis-  
ab drei und vierer  
wege hält ihm die  
tau weit ist, meldet  
echt. Im Vorgerüst  
flache aus — und  
auf einen auf die



Daniel Einhorn

Da Camp, 18 hier

bei 22. Jahre Sten-

1885 (1885) a. d.



**Gegen die Gerüchtemoche!**

Um im Umlauf befindlichen Gerüchten über die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Großheringen den Boden zu entziehen, stellt die Reichsbahndirektion Gera fest, daß es sich bei dem Personal der Vorspannlokomotive des D-Zuges um gründlich ausgebildete, schon lange im Dienst der Reichsbahn befindliche Leute handelt. Sowohl dem Lokomotivführer als auch dem Heizer wird von ihren zuständigen Dienststellen das beste Zeugnis ausgestellt. Beide hatten bisher noch keine Dienststrafen. Der Lokomotivführer erhielt einmal eine Belohnung von 20 RM für Vermeidung einer Betriebsgefahr. Von einer Übermüdung des Personals oder Ueberbepfung des Dienstplanes kann keine Rede sein. Der Lokomotivführer Dechant und der Ausschüßheizer Gutjahr, die am Heiligen Abend ihren Dienst in Heiligenfeld um 16 Uhr angetreten haben, hatten vor Beginn der Unfallfahrt Ruhepausen von 26 bzw. 49 Stunden.

Wie die Reichsbahndirektion auf Anfrage mitteilt, geht es allen in den Krankenhäusern von Raumburg, Apolda und Jena liegenden Verletzten des Eisenbahnunglücks bei Großheringen den Umständen entsprechend gut. Bei keinem Verletzten liegt Lebensgefahr vor.

**Ungarns Beileid zum Eisenbahnunglück**

Anlässlich des Eisenbahnunglücks bei Großheringen hat der ungarische Reichsverweser von Horthy an den Führer und Reichskanzler das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Anlässlich der niederschmetternden Eisenbahnkatastrophe, welche in ganz Ungarn allgemein schmerzlich bedauert wird, bitte ich Ew. Exzellenz den Ausdruck meines tiefempfundnen Mitgeföhls entgegenzunehmen.“

Nikolaus von Horthy,  
Reichsverweser von Ungarn.“

Der Führer und Reichskanzler hat telegraphisch wie folgt geantwortet: „W. Durchlaucht bitte ich, für die warme Anteilnahme anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks bei Großheringen am Heiligen Abend meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Das Beileid des ungarischen Volkes wird im ganzen deutschen Volk mit dankbaren Geföhlen aufgenommen werden.“

Adolf Hitler  
Deutscher Reichskanzler.“

**Roter Aufruf in Uruguay**

Der Sowjetgesandte als Heizer entlarvt und ausgewiesen

London, 28. Dezember.

Nach einer Neutermeldung aus Montevideo hat die Regierung von Uruguay beschlossen, alle Beziehungen mit Sowjetrußland abzubrechen, weil dieses Land Uruguay zu einem Mittelpunkt der kommunistischen Werbetätigkeit in Südamerika gemacht habe.

Der Abbruch der Beziehungen Uruguays zu Sowjetrußland wurde von der Regierung am Freitag nachmittag durch einen Erlass bekanntgegeben, daß dem sowjetrußischen Gesandten Winklin die Pässe zuzustellen sind. Die Zustellung der Pässe erfolgte durch den Chef des Protokolls der Regierung von Uruguay in der Sowjetgesandtschaft. Dem Gesandten wurde gleichzeitig eine Abschrift des Regierungserlasses überreicht. Für seine Abreise wurden ihm Erleichterungen zugesichert.

Der Gesandte Uruguays in Moskau, R. A. J. J. J., befindet sich zur Zeit in Montevideo auf Urlaub. Die Geschäfte in Moskau werden daher zur Zeit vom Sohn des Gesandten wahrgenommen. Die Regierung von Uruguay hat das amtliche Erlauchen an die Washingtoner Regierung gerichtet, den Schutz der Gesandtschaft in Moskau zu übernehmen.

Eine Erklärung für die Gründe des Abbruchs der Beziehungen findet sich Freitag früh in der Zeitung „El Debate“, die darauf hinweist, daß Beziehungen eines ausländischen Diplomaten zu autoritären Elementen im Lande festgestellt worden seien. In dem Regierungserlass wird mitgeteilt, daß der Abbruch der Beziehungen zu Sowjetrußland mit dem kommunistischen Aufstandsversuch in Brasilien begründet sei. Es wird auf Mitteilungen der brasilianischen Botschaft über die Feststellung einer weit verzweigten Sowjetorganisation hingewiesen.

Der Sowjetgesandte Alexander Winklin war früher Vorsitzender der bolschewistischen Handelsgesellschaft in Buenos Aires, die im Jahre 1931 unter außeinanderliegenden Umständen von der Polizei durchsucht und dann aufgelöst wurde. Im Zusammenhang hiermit wurden damals in Buenos Aires 110 Personen verhaftet. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Winklin, wurde ausgewiesen. Die bolschewistische Handelsgesellschaft in Montevideo ist nach außen hin unabhängig von der Sowjetgesellschaft. Ob sie aufgelöst werden wird, steht noch nicht fest. Die Anerkennung der Sowjetunion durch Uruguay war im Jahre 1929 erfolgt, eine Sowjetgesandtschaft jedoch war erst im Januar 1934 unter Winklin eingerichtet worden.

**Kommunistische Aufstands vorbereitungen in Uruguay aufgedeckt**

Wie Neuter zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen Uruguays mit Sowjetrußland aus Montevideo ergänzend meldet, soll die Untersuchung das Bestehen einer kommunistischen Zentrale in Uruguay zur Unterföhung von Aufstandsversuchen enthüllt haben. Aus Schriftstücken, die sich im Besitze der uruguayischen Regierung befinden, gehe hervor, daß im Februar oder März ein kommunistischer Aufstand ausbrechen sollte. Die Kommunisten seien im Besitze von Waffen und anderen Hilfsmitteln, wie dies kürzlich auch in Brasilien der Fall gewesen sei.

**Moskau will den Völkerbund gegen Uruguay anrufen**

Zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion durch die Regierung von Uruguay wird von maßgebender Moskauer Seite erklärt, daß die von Uruguay vorgebrachten Anklagen unbegründet seien. Die Sowjetregierung erdörtere die Frage, mit Hilfe des Völkerbundes von Uruguay die Vorlage von Beweisen für diese Beschuldigungen zu verlangen.

Montevideo, 29. Dezember

Der Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion kam für die Öffentlichkeit in Uruguay ziemlich überraschend. Nur in diplomatischen Kreisen scheint man seit der letzten Revolution in Brasilien mit einer derartigen Maßnahme der Regierung Uruguays gerechnet zu haben. Die Spannung wurde vor vier Tagen den eingeweihten Kreisen offenbar, als der uruguayische Außenminister den Mitgliedern des Diplomatischen Korps ein Essen im Hotel Carasco gab. Der Sowjetgesandte Winklin hatte zwar ebenfalls eine Einladung erhalten, wurde aber vom Chef des Protokolls persönlich und mündlich dahin orientiert, daß es besser sei, die Einladung nicht anzunehmen.

Die Sowjetumtriebe in Uruguay blieben lange Jahre hindurch von der Öffentlichkeit verhältnismäßig unbemerkt, obwohl unterrichtete Kreise mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß Uruguay, seitdem es im Jahre 1929 die Sowjetunion anerkannt hatte, das bolschewistische Aktionszentrum für Südamerika sei. Die Presse aller südamerikanischen Länder wies in den letzten Jahren immer wieder darauf hin, daß alle kommunistischen Bewegungen in Südamerika von Uruguay aus geleitet würden. Als vor Jahren zahlreiche Meutereien im Meer und in der Flotte Chiles stattfanden, erklärten die chilenischen Blätter, daß die Leitung und die Finanzierung der Bewegung von Montevideo aus erfolgt sei. Auch die argentinischen Aufstände im Jahre 1931 wurden nachweislich in Uruguay vorbereitet.

Die Untersuchungen, die die Regierung von Uruguay damals anstellte, waren ergebnislos und Uruguay wies in einer Zirkularnote an alle südamerikanischen Regierungen die Behauptung zurück, daß sie in Montevideo ein kommunistisches Agitationszentrum dulde.

Als vor einigen Wochen in Nordbrasilien die kommunistische Aufstandsbeziehung ausbrach, meldeten die brasilianischen Zeitungen, daß die Sowjetgesandtschaft in Montevideo an der Aufstandsbeziehung unmittelbar beteiligt sei. Der brasilianische Votschafter in Montevideo wurde in gleichem Sinne bei der uruguayischen Regierung vorstellig, worauf der Staatspräsident Dr. Gabriel Terra eine scharfe geheime Untersuchung anordnete.

Das Ergebnis dieser Untersuchung wird vorläufig noch nicht bekanntgegeben, jedoch erzählt man, daß der Sowjetgesandte auf das schwerste kompromittiert sei. Winklin hat Barkheds in Höhe von 300 000 Goldpesos ausgestellt, wobei die Herkunft und die Empfänger des Geldes noch unbekannt sind.

Ferner sei absolut einwandfrei festgestellt worden, daß die Sowjetregierung nicht nur zum Aufstand in Brasilien aufreize, sondern sogar durch ihre in Montevideo beglaubigte Gesandtschaft unmittelbare Hilfe leistete. Der brasilianische Außenminister habe daher im Kabinettsrat erklären können, Brasilien habe sich gegen einen ausländischen Angriff zu wehren gehabt. In der Einleitung zu dem Dekret heißt es weiter, daß die brasilianische Votschaft die Regierung von Uruguay über die Art und Bedeutung des Aufstandes unterrichtet hat und ebenso über die wahrscheinlichste Verzweigung der kommunistischen Bewegung in Uruguay. Brasilien habe daran die Bitte um Mitarbeit aller Regierungen des amerikanischen Kontinents geknüpft, die sämtlich in gleicher Weise in ihrer sozialen und politischen Struktur sowie in ihrer internationalen Stellung bedroht seien. Der Präsident von Uruguay, Terra, habe daraufhin seine Bereitwilligkeit zur Aufklärung des Tatbestandes und zur Ergreifung der notwendigen Maßnahmen erklärt. Die Mitteilungen der brasilianischen Regierung, so heißt es in dem Dekret weiter, sind durch die Nachforschungen in Uruguay bestätigt worden.

Die Untersuchung hat weiter einwandfrei ergeben, daß zwischen den Bolschewisten und einigen uruguayischen politischen Parteigruppen, die in Opposition zur Regierung stehen, eine Verbrüderung zwecks Herstellung einer Einheitsfront stattgefunden hat.

**Täglich kann abonniert werden**

**Im alten Geist weiter**

Gruppentagesbeschl. an die SA-Gruppe Südwest

Der Führer der SA-Gruppe Südwest, Gruppenführer Lüdlin, hat an die SA-Führer und SA-Männer der Gruppe Südwest folgenden Befehl gerichtet:

„Jahre des Kampfes und der Arbeit haben die SA-Gruppe Südwest zu einer unzweifelhaften Gemeinschaft geschmiedet. Es bedarf daher heute, zu Beginn eines neuen Jahres, nicht vieler Worte.“

Im alten Geist werden wir arbeits-, kämpfen und unsere Pflicht erfüllen. Auch im neuen Jahr werden wir uns nach besten Kräften bemühen, Nationalsozialisten zu sein, als SA-Männer nur ein Ziel im Auge: Die SA-Gruppe Südwest zu einem erstklassigen, scharfgeschliffenen politischen Kampfinstrument in der Hand unseres Führers zu schmieden. In diesem Sinne danke ich euch für das, was ihr 1935 geleistet habt und in diesem Sinne fordere ich von euch restlos den Einsatz der Person im neuen Jahr.“

**Fliegerbomben schützen Wasserwerk**

Selbst es, die Lava vor Hilo zu stoppen? Honolulu, 29. Dezember.

Nach einer ergänzenden Meldung aus Hilo hat eines der Armeeflugzeuge, die bekanntlich zur Bekämpfung des vom Mauna Loa kommenden Lavastromes eingesetzt worden sind, zehn Sechshundertpound-Bomben auf den Anfang des Lavastroms abgeworfen, dessen rasche und tosende Feuerzunge in einer Breite von etwa 70 Metern auf das Wasserwerk der Stadt Hilo vordringt. Die anderen Flugzeuge bombardieren inzwischen aus großer Höhe den Krater des Mauna Loa, der seit dem 21. November fortgesetzt große Lavamassen ausstößt. Man will versuchen, durch die Bombenabwürfe den Krater zu verstopfen oder aber der Lava einen neuen Abfluß zu schaffen. Es handelt sich um den ersten Versuch, einen Vulkanbruch durch Menschenhand einzudämmen.

**Natürlich wieder Juden!**

Gefährliche internationale Schwindereien der Geschwister Jakob

Wien, 29. Dezember

Die Schwedungen in der von uns bereits gemeldeten Angelegenheit des verhafteten jüdischen Journalisten Heinrich Eduard Jakob und seiner Schwester Alice Jakob bringen immer neues aufsehenerregendes Material zutage. Es steht jetzt fest, daß das Geschwisterpaar sowie der vor kurzem in Wien verhaftete Valentin Jakob, genannt Kohl, außer mit anderen schon bekanntgegebenen Schwindereien auch mit einer gefährlichen englischen Affenschwinderbande, den „White collars“ (Bande des weißen Kragens), die von einem gewissen Ben Factor, einem Hochstapler großen Stils, geführt wird, in Verbindung standen. Ein besonderes Geschäft dieses Factor war die Verwertung gestohlener Aktien, und die österreichische Generaldirektion dieses Zweiges des Hochstaplerunternehmens scheinen Jakob und seine Schwester innegehabt zu haben. Es ist jetzt schon außer allem Zweifel, daß die Verbrechen der Geschwister Jakob weit über das gewöhnliche Ausmaß hinausgehen und ganz gefährlichen internationalen Charakter tragen.

**235 Opfer der Kälte in USA.**

Newyork, 29. Dezember

Die Zahl der Todesopfer der weitläufigen Kaltwelle und der Schneestürme im amerikanischen Mittelwesten sowie in Teilen der Südstaaten steigt noch immer. Sie beträgt nach den letzten Meldungen 235.

**Gunnar Gunnarsson**

stellt dem WSB Honoraranwalt zur Verfügung

Berlin, 29. Dezember

Die von der Nordischen Gesellschaft veranstaltete Reise des isländischen Dichters Gunnar Gunnarsson war ein großer Erfolg. Gunnar Gunnarsson hat auf dieser Reise viele Teile Deutschlands kennengelernt. Bei seiner Abreise aus Deutschland stellte der Dichter dem deutschen Winterhilfswerk einen Teil seines Vortragshonorars zur Verfügung.

**Württemberg**

Freiwillig zur Gebirgsgruppe

Meldungen bis 31. Januar

Stuttgart, 29. Dezember

Angehörige der Jahrgänge 1911 bis 1918, die nördlich der Linie Braunsau-Roosburg-Donauwörth-Ilm-Stuttgart ihren Wohnsitz und Lust und Liebe zu den Bergen haben, können sich bis spätestens 31. Januar 1936 schriftlich oder persönlich bei einem Truppenteil der Gebirgsgruppe, bei dem sie zu dienen wünschen, als Freiwillige melden. Voraussetzung für die Annahme ist, daß

die Bewerber im Sommer und Winter schon größere Bergtouren gemacht haben; eine schriftliche Bestätigung hierüber ist erwünscht. Nähere Auskunft erteilen die einschlägigen Wehrbezirkskommandos.

**Die Landeshaushaltsabmelde**

Der Grobgrundbaukundler Mählacker wird wegen dringender Arbeiten an der Antennenanlage in der Zeit vom 6. bis 11. Jan. täglich bis 16 Uhr stillgelegt. An seiner Stelle wird der Rundfunksender Stuttgart-Degerloch auf der gleichen Welle den Sendebetriebs für die genannte Zeit wahrnehmen.

Am Samstag, 28. Dezember, früh, wurde an den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Reßlingen ein sehr starkes Fernbeben aufgezeichnet. Die erste Vorläuferwelle traf in Stuttgart um 3 Uhr 48 Minuten 23 Sekunden ein, die zweite um 3 Uhr 59 Minuten 10 Sekunden. Die daraus berechnete Herdentfernung beträgt, entlang dem Großkreis gemessen, rund 9500 Kilometer. Die Richtung nach dem Herd (ebenfalls entlang dem Großkreis) weist von der Oststreichung nur wenig ab. Der Bebenherd liegt demnach in der Gegend von West-Sumatra.

Stuttgart, 29. Dez. (Sonntags-Rückfahrkarten über das Erntedankfest.) Ueber das Erntedankfest am 6. Januar werden im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsrückfahrkarten wie an Sonntagen ausgeben werden und zwar ohne Rücksicht darauf, ob am Zielort das Erntedankfest als Feiertag begangen wird oder nicht. Die Karten gelten zur Hin- und Rückfahrt in der Zeit vom 4. Januar 12 Uhr bis 6. Januar 24 Uhr; die Rückfahrt muß spätestens am 7. Januar um 12 Uhr angetreten werden.

Stuttgart, 29. Dez. (Sonntagsverkehr auf der Reichsbahn am Erntedankfest.) Wegen der Arbeitsruhe am Erntedankfest verkehren am Montag, den 6. Januar, die Reisesüge im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wie an Sonntagen. Es fallen in ihrem Bereich also alle Süge aus, die nach dem Fahrplan nur Werktags verkehren, ausgenommen die Personenzüge Wildbad-Borsheim, Wildbad ab 5.46 und 6.48 Uhr, Borsheim an 6.33 und 7.29 Uhr, Borsheim-Wildbad, Borsheim ab 7.16 und 17.29 Uhr, Wildbad an 7.59 und 18.23 Uhr, Salzw.-Borsheim, Salzw. ab 5.43 und 19.08 Uhr, Borsheim an 6.34 und 19.50 Uhr, sowie der Personenzug Borsheim-Salzw. Borsheim ab 12.17, Salzw. an 12.59 Uhr. Der sonst an Sonntagen verkehrende Personenzug Wildbad-Borsheim, Wildbad ab 6.00, Borsheim an 6.33 Uhr, fällt aus.

Langenargen, 29. Dez. (Beim Thüringer Eisenbahnunglück ums Leben gekommen.) Aus Weissenfeld i. Th. traf am zweiten Weihnachtstertag die Trauerbotschaft ein, daß der jüngste, etwa 28 Jahre alte Sohn Hans des Bauern Josef Sauter bei dem Thüringer Eisenbahnunglück ums Leben gekommen ist. Der so früh Vermählte war seit etwa drei Jahren (in Weissenfeld) verheiratet und als Konditor in Bad Sulza beschäftigt. Küher der Witwe und einem 2 1/2 Jahre alten Söhnchen trauern die betagten Eltern und vier Geschwister um den Toten, der auf der Fahrt von seiner Arbeitsstätte zu seinem Heim vom Tod ereilt wurde. Angehörige des Toten sind bereits zur Trauerfeier in Apolda abgereist.

Heidenheim, 28. Dez. (Mit dem Tagewesener ins Gesicht gestoßen.) In einer hiesigen Wirtschaft kam es zu einem kleinen Wortwechsel und Kaufhändeln, die sich auf der Straße fortsetzten, nachdem der Störenfried an die Luft gefeht war. Bei den weiteren Auseinandersetzungen auf der Straße zog einer der Beteiligten sein Taschenmesser und versetzte mit diesem seinem Gegner einen Stich ins Gesicht, so daß der Getroffene ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der Täter wurde sofort festgenommen.

Ellwangen, 29. Dezember. (Großbrand in der Ziegelei Neuler.) Am Freitag brach in der Ziegelei Mung in Neuler ein Brand aus, dem trotz rascher Hilfe der Weckerlinie Ellwangen und der Ortsfeuerwehr Neuler mit den beschügigen Promen und Ramsenstruth die Brennerei vollständig zum Opfer fiel. Innerhalb weniger Minuten stand das ganze Gebäude in Flammen. Mit dem Brand war auch eine Explosion verbunden, deren Knall bis Ellwangen hörbar war. Nach zwei Stunden war der Brand so weit eingedämmt, daß keine Gefahr einer weiteren Ausdehnung mehr bestand. Die Ziegelei war schon einmal, und zwar im Jahre 1933, das Opfer eines Brandes geworden und wurde dann neu erstellt.

Ilm, 29. Dez. (Ein Diebstahl aufgeklärt.) Der Diebstahl bei Uhrmacher Fröh in der Glöckerstraße konnte nunmehr aufgeklärt werden. Die Ilmer und die Augsburgen Kriminalpolizei konnten gemeinsam den Täter ermitteln. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Wilhelm Mahr aus Augsburg, der von der dortigen Kriminalpolizei samt seinen Helfern festgenommen wurde.

### Schwere Bluttat in Schweningen

Seine Geliebte und sich selbst erschossen  
Eigenbericht der NS-Presse

Schweningen, 29. Dez. Sonntag  
vormittag um 11.35 Uhr trug sich im Hause  
Adolf-Hitler-Straße 5 in Schweningen  
eine schwere Bluttat zu. Der 34 Jahre  
alte verheiratete Emil Ketterer erschoss  
die 19 Jahre alte Unterküsterin Emma  
Gehlinger und tötete darauf sich  
selbst. Ketterer begab sich gegen 11.30 Uhr  
in das Zimmer der Gehlinger, kurz darauf  
fielen vier Schüsse. Der unterdrückte, schon  
im Sterben ausgeflohene Ruf „Hilfe“ der  
Emma Gehlinger wurde von der Ehefrau  
des Ketterer gehört.

Nach der gewaltsamen Öffnung des ab-  
geschlossenen Zimmers von Emma Gehlinger  
wurde folgender Tatbestand festgestellt: Ket-  
terer brachte dem Mädchen zwei Schüsse bei.  
Der erste Schuß drang dem Opfer in die  
rechte Halsseite und führte zum sofortigen  
Tode. Der zweite Schuß ging in die  
Herzgegend. Das Mädchen rief noch mit  
unterdrückter Stimme um Hilfe. Unmittelbar  
nach diesem furchtbaren Geschehen gab der  
Täter zwei Schüsse gegen sich selbst ab. Beide  
Kugeln drangen ins Herz und führten zum  
sofortigen Tode.

Das Mädchen, das im Begriff war, sich  
umzuziehen, konnte sich noch zum Bett schlep-  
pen und starb liegend auf dem Betttrand ge-  
stürzt. Der Täter brachte sich die tödlichen  
Schüsse in einem Korbfleß stand bei. Er  
sank von hier zu Boden und lag auf dem  
Rücken, den Revolver in der rechten Hand  
haltend. — Der sofort herbeigerufene Arzt  
konnte nur noch den Tod der beiden fest-  
stellen. — Die Tat wurde ausgeführt mit  
einer belgischen Browning-Pistole, Kaliber  
7,66 Millimeter. Die Herkunft der Waffe  
konnte noch nicht festgestellt werden.

Der Grund für die Tat dürfte in einem be-  
trübenden Verlebensverhältnis zu suchen sein.  
Die getötete Emma Gehlinger ist am 26. Juli  
1916 in Tuningen, Kreis Tuttlingen, der  
Täter Emil Ketterer am 6. Juli 1901 in  
Schwabhausen, Bezirksamt Wülfingen, ge-  
boren.

Schweningen, 29. Dez. (Selbstmord  
eines erappten Diebes.) In der  
Nacht vom Freitag auf Samstag wurde in  
Schweningen vor dem Hotel Röhle ein  
Fahrrad gefunden, das sich dann als gestoh-  
lenes herausstellte. Der Fahrraddieb, ein  
auswärtiger Burche, wurde am Samstag  
früh ausfindig gemacht und festgeno-  
men, bevor er wegfahren konnte. Der  
Burche war geständig und wurde wieder  
freigelassen. Im Laufe des Samstags legte  
sich der junge Mann zwischen Kottweil und  
Schönbühl auf die Eisenbahnschienen, als  
ein Zug nahte. Die Lokomotive ging ihm  
direkt über den Körper, so daß der Tod  
sofort eintrat. Der Grund für die Tat  
ist nicht bekannt.

### Ladengeschäft geschlossen Für Eier 18 Pfennig verlangt

Pforzheim, 28. Dez. Eine hiesige Leber-  
mittelhändlerin wurde der Polizei-  
direktion vorgeführt. Sie hatte in ihrem La-  
den für Eier 18 Pfennig verlangt und damit  
die Höchstpreise überschritten. Die  
Polizeidirektion ließ das Ladengeschäft wegen  
mangelnder Zuverlässigkeit schließen.

### Schwäbische Chronik

Am Freitagabend wurde in Gdingen eine  
Verdunkelungsübung abgehalten, die um  
8 Uhr einsetzte und um 10 Uhr ihr Ende hatte. Die  
Gdingen Bevölkerung hat sich in der Sache über-  
zeugend gut zurechtgefunden und wader Diszi-  
plin gehalten. Landrat Sinn von Söllingen be-  
grüßte die Verdunkelung als gelungen und  
sprach seine Anerkennung aus.

In Ulm wurden Handtaschenräuber  
festgenommen, bei denen eine ganze Reihe  
von geraubten Gegenständen festgestellt wurden.  
Auf ihren Bekleidungsgegenständen waren  
Gegenstände: Eine silberne Handtasche, ein silbernes  
Geldstück mit der Gravierung Margarete,  
18. 11. 22 und 2. 2. 23. Diese Gegenstände sind  
preislos auch gestohlen.

Zum ersten Stadtpräsidenten in Gmünd (Rau-  
herpforte) wurde von Bischof von Rotenburg  
Dr. Theol. Hermann Nagel - Stuttgart ernannt.

In Oberkochenhard bei Bad Biebrich  
wurde das sechsjährige Tochterlein der  
Familie Kusterer auf dem Heimwege von der  
Sonntagschule von einem Herzkloß be-  
troffen und war sofort tot.

Die Pforzheimer Museumsge-  
sellschaft wird sich auflösen und ihr im Herzen  
der Stadt gelegenes Grundstück der Stadt als Ge-  
schick überlassen. Der bereits eingestellte Wirt-  
schaftsbetrieb soll nicht wieder aufgenommen wer-  
den. Das Gebäude selbst will man dem Ballett des  
Theaters für seine Proben zur Verfügung stellen.

In einer Wirtshaft in Bachhagen bei Gien-  
gen a. St. kam kürzlich das Gespräch u. a. auch  
auf Hunde. Ein Bauer lobte seinen Hund und  
behauptete, er habe den besten Hund im Dorf.  
Kein Fremder könne auf den Hund losgehen.  
Daher getreue Wächter ihn stelle. Wer imstande  
sei, den Hund in die Wirtshaft zu bringen, dem  
zahle er fünf Mark Bier. Darauf entfernte sich  
einer der Gäste und kam nach kurzer Zeit zurück  
— mit dem „schwarzen“ Hund auf der Schulter.

# Aus Stadt und Land

Magold, den 30. Dezember 1935.

### Führeworte:

Keine Generation ist so gut, als daß sie  
das Opfer nicht auf sich nehmen und tragen  
könnte, was das Volk fordern kann und  
was die Schicksalsgenossen vor uns auch schon  
dem Volke gegeben haben.  
Vor der SA. und SS. in Berlin, S. 4. 33.

### Wochenrückblick

Eine kurze Woche liegt hinter uns, unter-  
brochen durch die beiden Weihnachtsfeiertage,  
die nun auch vorüber sind. Nach diesen Tagen  
der Freude, des Friedens und der besinnlichen  
Einkehr eilen wir mit Riesenschritten dem Jah-  
resende zu. — Den verschiedensten Weihnachts-  
feiern schloß sich noch eine lässliche Belagerung  
der hiesigen Arbeiter im Sitzungssaal des Rat-  
hauses an. — Im Kometenlokal gab es außer zwei  
Tonfilmen eine Artistentruppe zu sehen. — Die  
Verdunkelungsübung, auf welche in  
jeder Ausgabe des Geschichtlers in den letzten  
8 Tagen hingewiesen wurde, findet heute abend  
von 17.30 bis 20.00 Uhr statt und ist den ge-  
gebenen Weisungen strengstens Folge zu leisten.

### Erdbeben

Heute früh 4.07 Uhr und nochmal um 4.36  
Uhr waren zwei heftige Erdstöße zu verspüren,  
die deutliche Erschütterungen der Häuser zur  
Folge hatten. Eine weitere, nach Redaktionsschluß  
noch eingetragene Meldung siehe unter  
letzte Nachrichten Seite 4.

### Achtung! Heute gilt!

Wenn Magold heute Abend im Glanz seiner  
eingeschränkten Beleuchtung ein Bild bieten  
wird, wie eine Stadt in der Gasse des Krie-  
ges, so muß sich auch der in den Straßen ab-  
weisende Verkehr diesem Ausnahmezustand an-  
passen.

Der Fußgänger darf die beinahe fehlende  
Straßenbeleuchtung nicht durch Mittragen hel-  
leuchtender Handlampen ersetzen. Wo eine sol-  
che unbedingt erforderlich ist, muß mit Lampe  
oder Blech nach oben und nach der Seite so  
abgeblendet sein, daß nur ein schmaler Licht-  
schein direkt vor den Träger auf den Boden  
fällt. Kraftfahrzeuge haben innerhalb der Stadt  
mit Standlicht zu fahren, außerhalb mit abge-  
blendeten Scheinwerfern, wie sie sonst innerhalb  
der Ortschaften vorkommen. Kraftfahrer haben  
ebenfalls abzublenken, indem sie ihre elektrische  
Fahrtdampfen mit einem dunklen Stoff über-  
ziehen; Karbidlampen sollen mit einer Blech-  
büchse abgeblendet werden, welche über die  
Lampe gestülpt und befestigt wird. Boden nach  
vorn. Der Boden wird mit einem schmalen  
Schlitz versehen, der einen schmalen Lichtkegel  
nach vorn fallen läßt. Verlebenswerke haben  
ihre Handlampen nach beiden Seiten abzublen-  
den, so daß sie nur nach vorn und hinten leuch-  
ten.

Selbstverständlich muß auch bei der Durchfö-  
hrung dieser Einschränkungsmassnahmen die Si-  
cherheit des Verkehrs gewährleistet sein. Des-  
halb ist die Geschwindigkeit bei allen Fahrzeu-  
gen auf das Maß herabzusetzen, das dem Fahrer  
die Beherrschung seines Fahrzeuges in jeder La-  
ge sichert. Nimm Rücksicht auf deine eigene Si-  
cherheit und auf die anderer.  
Um die Durchführung dieser Vorschriften zu  
sichern, werden die Ortseingänge mit Wägen  
befeit, welche die einfahrenden Fahrer zum Ab-  
blenden auffordern. Innerhalb der Stadt wer-  
den die Polizeiorgane die Einhaltung der Vor-  
schriften überwachen.  
Jeder trage nun dazu bei, daß die Übung  
in eingeschränkter Beleuchtung geling und be-  
denke dabei, daß er im Ernstfälle durch Nach-  
lässigkeit eine große Verantwortung für das  
Gemeinwohl zu tragen hat.

Dr. Goebbels  
spricht morgen abend im Rundfunk  
Reichsminister Dr. Goebbels spricht mor-  
gen abend im deutschen Rundfunk von 19.00  
bis 19.10 Uhr zur Jahreswende.

Begräbnis von  
Hauptlehrer Karl Urath  
„Sie haben einen guten Mann begraben!“  
Dieses alte Wort paßt so recht auf das Begrä-  
bnis von Hauptlehrer Karl Urath am Sam-  
stag, den 28. Dezember. Eine häßliche Zahl  
Vollsgenossen von nah und fern, besonders aus  
von Kottleben, seinem früheren Wirkungskreis,  
haben dem Dahingegangenen das letzte Geleite  
besorgt. Voran seine Schüler, denen er ein lieber und  
väterlicher Lehrer und Erzieher gewesen ist.  
Dann seine Amtsgenossen, denen er ein unver-  
gesslicher Kamerad war, mit der Fahne, der er  
in Treue gedient hat.

Im Anschluß an das Wort der Heiligen  
Schrift: „Gott, dein Weg ist hell!“ sprach am  
Grabe Stefan Gumbel von der religiösen We-  
sensseite des Dahingegangenen; wie kein höch-  
stes Ziel steht Jesus gesehen ist, wie er den  
Weg ging, der oft sehr beschwerlich ist, aber  
immer wieder auf Aussichtspunkte führt, wie er  
daraus seinen Kindern ein rechter Vater, seinen  
Schülern ein rechter Lehrer sein konnte. Als  
schon dann in schwerer Krankheit der Lebensweg  
seinem Höhepunkt zugewandte, sind ihm innere  
Kämpfe nicht erspart geblieben, die er aber  
siegreich bestand, so daß er wohl vorbereitet in  
die ewige Heimat eingehen konnte.

Nach dem Gebet, einer Mitteilung an die Ge-  
meinde und einem gemeinsam gesungenen Cho-  
ral trat dann im Auftrag der Schule, der Schü-  
ler und von Schulrat Reich, der durch Krankheit  
verhindert war, Hauptlehrer Bahlinger an das  
Grab seines Kameraden. Er wies darauf hin,  
daß es ihm die Schlichtheit des Verstorbenen  
verleihe, eine lange Lobrede zu halten und

damit hatte er wohl allen Leidtragenden aus  
der Seele gesprochen. Karl Urath war ein Er-  
zieher im wahren Sinne des Wortes, der mit  
voller Hingabe danach trachtete, seine Schüler  
tüchtig zu machen für unsere Zeit und für die  
Ewigkeit, der in seiner großen Geduld und Ruhe  
besonders auch ein Herz für die Schwachen  
hatten. Seine tief innerliche Frömmigkeit ver-  
wirklichte sich in einem Tatkristentum, das  
nicht durch Worte, sondern durch das Beispiel  
wirkte. Darum diene er nur dem Frieden.  
Mit aufrichtigem Dank legte Hauptlehrer Bah-  
linger die beiden Kränze der Lehrer und Schü-  
ler am Grabe nieder.

Als Vertreter der gesamten, in großer Zahl  
anwesenden Erzieherchaft des Kreises, und im  
Namen der Gesamtleitung des Amtes für Er-  
zieher, ergriff Johann Kreisamtsleiter Bodamer  
das Wort zu tief empfundenem Dank an den  
toten Kameraden und treuen Mitarbeiter im  
Nationalsozialistischen Lehrerbund. Kamerad Ur-  
ath ist frühe mit christlichem Ausbild dem Natio-  
nalsozialismus neuenergebenden und hat sich  
sofort zu fruchtbringender Mitarbeit zur Ver-  
fügung gestellt. Als aufrechter Christ war er  
manchem Wegweisenden ein Beispiel, und in  
seiner stillen, freundlichen Art soll er uns Vor-  
bild bleiben. K. Urath war ein echter Christ, ein  
wahrer Deutscher und ein treuer Lehrer. Ein  
Vorbeibringer sei das Zeichen treuer Verbunden-  
heit und aufrichtigen Dankes!

Danach legten noch ein Kursgenosse vom Se-  
minar Völkern, Oberlehrer Ulmer von  
Güllstein und Oekonomierat Hofer im Namen  
der Landwirtschaftsschule mit entsprechenden  
Worten Kränze am Grabe des Verstorbenen  
nieder.

Zur Verschönerung der Begräbnisfeier haben  
die Lehrer des Kreises und die Schüler der  
Klasse Urath durch ihren Gelang beigetragen.  
Röge sich die allseitige Anteilnahme am  
Feimzuge dieses lieben Mitmenschen auch durch  
die Tat bewahrheiten an der Witwe des Ver-  
storbenen, die das Schwere so aufrecht und in  
größter Geduld getragen und an den nun  
widerlosen Kindern.

### Postwertzeichen werden ungültig

Mit Ablauf des 31. Dezember 1935 wer-  
den eine Anzahl Postwertzeichen außer  
Kurs gesetzt. Welche Freimarken dabei in  
Frage kommen, ist aus einer Bekannt-  
machung ersichtlich, die in den Schalter-  
vorräumen der Postanstalten bis Ende Ja-  
nuar 1936 ausliegt. Gleichzeitig verlieren  
auch die Postwertzeichen des Ostropa-  
Markenblocks die Gültigkeit zum  
Freimachen von Postsendungen. Nichtauf-  
gebrauchte Wertzeichen dieser Art können  
im Monat Januar 1936 bei den Postanstal-  
ten gebührenfrei gegen andere Postwert-  
zeichen umgetauscht werden.

### Liste der säumigen Steuerzahler

Durch Erlass vom 1. August 1934 hatte  
der Reichsminister der Finanzen angeordnet,  
daß im Frühjahr 1936 eine Liste der säumigen  
Steuerzahler zu jedermanns Einsicht  
öffentlich ausgelegt wird. Dem bezeichneten  
Erlass gemäß sollten in der Liste die Steuer-  
pflichtigen verzeichnet sein, die am 1. Januar  
1935 mit Steuerzahlungen oder Voraus-  
zahlungen aus der Zeit vor dem 1. Januar  
1935 rückständig waren oder im Jahr 1935  
hinichtlich einer Zahlung oder Vorauszah-  
lung es zu einer zweimaligen Mahnung  
hatten kommen lassen.

Da die meisten Steuerpflichtigen ihre Rück-  
stände im Jahr 1935 beseitigt und zu er-  
kennen gegeben haben, daß sie ihre steuer-  
lichen Verbindlichkeiten in Zukunft pünktlich  
erfüllen werden, hat der Reichsminister der  
Finanzen in Abänderung seines Erlasses vom  
1. August 1934 jedoch durch Erlass angeord-  
net, daß an die Stelle des 1. Januar 1935  
der 1. Januar 1936 tritt. Es wird dem-  
gemäß in die Liste der säumigen Steuer-  
zahler nur aufgenommen, wer am 1. Ja-  
nuar 1936 mit Steuerzahlungen oder Vor-  
auszahlungen rückständig ist, die vor dem  
1. Januar 1936 fällig gewesen sind. Hier-  
unter fallen auch die am 10. Dezember 1935  
fälligen Vorauszahlungen auf die Ein-  
kommensteuer, Körperschaftsteuer und Um-  
satzsteuer und die in 1935 fällig gewordenen  
Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer  
und Körperschaftsteuer für 1934. Die Auf-  
nahme in die Liste der säumigen Steuer-  
zahler setzt voraus, daß dem Steuerpflich-  
tigen der rückständige Betrag nicht gestundet  
worden ist oder werden wird. Stundung  
kann nur in außergewöhnlichen Fällen ge-  
währt werden. Ein außergewöhnlicher Fall  
ist nur gegeben, wenn die allgemeinen Inter-  
essen des Volksgenossen eine Stundung ge-  
boten erscheinen lassen.

Wer es unterläßt, seine Steuerstände  
bis zum 31. Dezember 1935 zu regeln, wird  
die Folgen zu tragen haben, die mit der  
Aufnahme in die Liste der säumigen Steuer-  
zahler in wirtschaftlicher und persönlicher  
Hinsicht verbunden sein werden. Es ist jedem  
Steuerpflichtigen dringend zu raten, etwa  
vorhandene Steuerstände bis zum 31. De-  
zember 1935 zu beseitigen.

Weihnachtsfeier in der Klein-Kinderschule  
Ehhausen. Im dichtgedüllten großen Saale des  
Gemeindehauses feierten am Sonntag unsere  
kleinsten Weihnachtskinder. Unter dem leuchtenden  
Weihnachtsbaum waren die Gabentische aufge-  
baut, reich beladen mit vielen schönen weihen,  
wohlgefüllten Spandörbchen. Freudig zeigten un-  
sere Kleinen nach den Einführungsversen von  
Pastor Dietzke, was sie im „Schule“ das  
Jahr über und auf Weihnachten von ihrer

Schwester Thella alles gelernt hatten. Lie-  
der und Vorträge gemeinsam und einzeln lösten  
einander ab. Es muß allerdings dabei betont  
werden, daß die Mädchen ihrer Sache fester  
waren, was natürlich aber nicht heißen soll, daß  
die Buben... Als nun jedes ein Körbchen  
hatte und ein von Groß und Klein ange-  
stimmter Choral gesungen war, gingen die Klei-  
nen hoch befreit und glücklich nach Hause,  
um dort das Körbchen auszupacken und es mor-  
gen wieder leer der Schwester Thella zurückzu-  
bringen, damit es zu Weihnachten nächstes  
Jahr wieder gefüllt werden kann.

Kauf-Jud-Variete  
Wildberg. Nach gelungenen Gastspielen in  
Magold und Altheim tritt nun die Artisten-  
truppe, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich  
ist, auch in Wildberg im Hofsaal auf.  
Die Darbietungen sind lebenswert und er-  
stklassig.

90 Jahre alt  
Wildberg. Heute durfte Frau Magdalene  
Böhler in körperlicher und geistiger Frische  
ihren 90. Geburtstag feiern. Alle ihre Kinder  
waren gekommen, um mit der Mutter das sel-  
tene Alter zu begehen. Die ganze Gemeinde nahm  
herzlich Anteil, und der Kirchenchor erkundete  
sie am Nachmittag mit einigen Liedern.

### Unterhaltungsabend des Gesangsvereins Ober-Feier

Haiterbach. Der Gesangsverein hatte, wie all-  
jährlich am 2. Weihnachtsfeiertage seine Mit-  
glieder und Freunde zu einem Unterhaltungs-  
abend eingeladen. Die Turnhalle war bis auf  
den letzten Platz besetzt, als Vorstand Siefert  
alle Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte.  
Der erste Teil des Programms zeigte in  
einem recht gut gelungenen Theaterstück die innere  
Verbundenheit des echten Landmanns mit  
seiner Scholle. Der würdige Chor „Bauernbrüder“  
schloß diesen ersten Teil. Der zweite Teil brachte  
eine Silberrückführung, Lehrer Köhler sprach  
über die Bedeutung Siedlers für den deutschen  
Männergesang und für das deutsche Lied. Ver-  
schiedene Silberrückführer untrahnten und ergänz-  
ten diesen Vortrag. Ein gemütlicher Teil ver-  
einte die große Sängergemeinde noch einige  
Stunden. Auch die Stadtkapelle zeigte in ver-  
schiedenen Einlagen unter der Leitung ihres  
Dirigenten Wapner-Altenreich beachtliche Ver-  
stärkungen, nur wünscht man bei solchen Darbie-  
tungen mehr Ruhe bei den Zuhörern. — Aus  
der 90-jährigen Schulkameraden aus Haiterbach  
denklichen die Weihnachtsfeiertage, um wieder  
einmal einige Stunden gemütlich zusammenzu-  
sitzen und alte Erinnerungen aufzufrischen.

Weihnachtsfeier der Musikkapelle  
Spielberg. Am zweiten Weihnachtsfeiertag  
hielt die hiesige Musikkapelle im Gasthaus zum  
„Ochsen“ eine Weihnachtsfeier ab. Vorstand  
Koch begrüßte die Erschienenen und wies da-  
rauf hin, daß es in diesem Jahr leider keinen  
in der Kapelle gegeben habe, aber trotzdem sei  
es der Kapelle unter der tatkräftigen tüchtigen  
Leitung ihres Dirigenten Ludwig W. m. b. r. u.  
K. Allenreich gelungen, die Musik zur vollen  
Zufriedenheit aller Anwesenden auszuführen.  
Hierauf folgte ein Weihnachtslieder-Votiv, wor-  
auf ein Weihnachtslieder-Votiv, welches reich  
Beifall erntete, ebenso zwei  
Theateraufführungen.

Von der Warte Höhe  
Zur Zeit der Sonnenwende flammt auch auf  
unserer tief verschneiten Höhe das Julfeuer.  
Im H. Heim herrschte bei der gemeinsamen  
Weihnachtsfeier des Jungvolks, der Jungmäd-  
el und des BDM. reges Leben im Geiste der na-  
tionalsozialistischen Jugend.

Auch die SA-Männer von Wenden, Wart  
und Ebershardt scharten sich hier unter dem  
Pflasterbaum, um im Sinne der deutschen Weib-  
nacht eine Stunde der Kameradschaft mitein-  
ander zu erleben.  
Am 22. Dezember veranstaltete die hiesige Zelle  
des BDM im heimlich geschmückten H. Heim  
eine schlichte Weihnachtsfeier. Hierzu gab  
den die Lister des brennenden Baumes und die  
frohen Weihnachtsgesänge und Sprechstücke  
unserer Hitlerjugend den passenden Rahmen.  
Die Gäste wurden vom BDM aus hierfür ge-  
stifteten Mitteln mit Kuchen und Kaffee be-  
wirtet. Zum Schluß übergab Reichs-Kapitän  
allen Betreuten die BDM-Geschenkpakete.

Am Stephansfeiertag gelangten im neuber-  
gerichteten Kathosaal die Ehrenkreuze  
zur Vereileitung. Hierzu hatten sich fast sämtliche  
hiesige Kriegsteilnehmer und die Angehörigen  
der Kriegerkameradschaft eingeladen. Bürger-  
meister Hartmann gedachte des verstorbenen  
Stifters Generalleutnant von Hindenburg  
und überreichte im Auftrag der Regierung den  
Kriegerkameraden, Kriegerveteranen, Frontkämpfern  
und Kriegsteilnehmern die Ehrenkreuze. Der  
Gottesdienst der NSDAP, Reichs-Kapitän  
beglückwünschte die ausgezeichneten Kameraden und wies darauf  
hin, daß die Kriegsooper und Kriegsteilnehmer  
nunmehr im neuen Reich die Ehre zu  
teil wurde, welche ihnen vor dem Jahr  
1933 verweigert geblieben sei. Er gedachte der  
gefallenen Kameraden der Gemeinde Wart,  
welche heute in der vordersten Reihe stehen soll-  
ten, und forderte die Kameraden auf, getreu  
dem Frontgeist den Nationalsozialismus durch  
die Tat für die Volksgemeinschaft zu zeigen.  
Den Abschluß der feierlichen Handlung bildete  
ein „Stechheil“ auf den Führer und das natio-  
nalsozialistische Kampflied „Die Fahne hoch“.  
Im Gasthaus zur Linde verammelten sich an-  
schließend die Kameraden und manches Kriegs-  
erlebnis wurde hierbei wieder aufgeführt. Auch  
der Sängerbund hatte sich eingeladen und durch  
seine Mitwirkung zur gemütlichen Stimmung  
beigetragen.

Legte Nachrichten  
Erdhölz in Smerna  
Zitambul. Am Sonntag gegen 14 Uhr wurde  
in Smerna ein harter Erdhölz verpaßt. Die  
Bevölkerung verließ die Häuser und eilte auf  
die Straßen. Meldungen über Schäden liegen  
nicht vor.

**Zwei starke Erdbeben im nördlichen Schwarzwald**  
Das DRK teilt bei Redaktionsjahrsmit:  
Am Montag früh wurden von den württembergischen Erdbebenwarten Stuttgart, Ravensburg und Meßstetten zwei starke Erdbeben aufgezeichnet. Die Aufzeichnung des ersten Bebens begann in Stuttgart 4.07 Min. 39.3 Sek.; die des zweiten Bebens 4.36 Min., 26.5 Sek. Der Herd beider Beben ist derselbe. Er ist von Stuttgart 65 bis 70 Kilometer entfernt und liegt im Murgtal, nördlich von Baden-Baden. Das Beben war jedesmal so kräftig, daß vor allem in den Höhenlagen die Fenster klirrten und die Bewohner aus dem Schlafe gerührt wurden. In den niedrigeren Teilen der Stadt konnte man ein Schauern der Möbel wahrnehmen und das Gebälk knarren hören.

**Der Taifun über den Philippinen**  
39 Todesopfer

Manila. Nach den jetzt vorliegenden Berichten aus den entlegenen Teilen der Insel Luzon hat der vor einigen Tagen wütende Taifun 39 Todesopfer gefordert.

**Großes Bootshaus in Holland eingestürzt.**  
32 Motorboote auf Seegeplanken, 125 Boote vernichtet

Amsterdam. Ein großes Schandeneuer vernichtete in der Nacht zum Sonntag in Ooster Kijndijf ein großes Bootshaus samt 32 Motorbooten und Seegeplanken, sowie 125 Boote. Das Feuer wurde erst bemerkt, als die hellen Flammen aus dem Dachstuhl schlugen. Die Feuerwehr konnte nur noch ein zweites Bootshaus retten, das leicht ein Opfer der Flammen hätte werden können. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 50 000 Gulden.

**Drei Todesopfer einer Schulkimpfung**  
Warschau, 29. Dezember

In einer ländlichen Gemeinde des Kreises Sosna erkrankten nach einer schulärztlichen Schulkimpfung gegen Scharlach achtzehn Kinder schwer. Drei von ihnen sind im Krankenhaus gestorben. Die Behörden haben eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob ungeeignetes Serum verwendet worden ist.

**Weihnachtschlacht an der abessinischen Nordfront**

Abessinische Siegesmeldungen — Große Verluste auf beiden Seiten  
Dschibuti, 29. Dezember

Allmählich gewinnt man aus den Berichten beider Hauptquartiere eine Uebersicht über den Stand an der abessinischen Nordfront. Die Abessinier haben in der Woche vor Weihnachten die Offensive an der ganzen Nordfront mit der Zahl nach weit überlegenen Truppen aufgenommen. Der erste Stoß richtete sich gegen den italienischen Westflügel, der ziemlich weit zurückgedrückt wurde, so daß die Abessinier bis auf zehn Kilometer an die heilige Stadt Kisu heranlangen. Die Kämpfe waren äußerst erbittert, die technische Ueberlegenheit der Italiener konnte kaum zur Geltung kommen, da die Abessinier alle Angriffe in Rahtämpfen führten. Gegenwärtig steht hier in der Landschaft Schirre die italienische Front fast nach Westen gerichtet, ausschließlich auf den Schutz der rückwärts

tigen Verbindungen bedacht. Angeblich sollen abessinische Abteilungen sogar den Grenzfluß Mareb schon überschritten haben in der Absicht, möglichst weit nach Norden ausgreifend, die Italiener zu umfassen.

Gleichzeitig erfolgte ein abessinischer Vorstoß mit der gleichen Umgehungsabsicht auf Rafalle und östlich davon am Ostflügel der italienischen Front. Die Italiener wurden aus ihren Stellungen südlich von Rafalle vertrieben und mußten die Stadträumen. Nach den italienischen Frontberichten ist aber das abessinische Umgehungsmanöver am Rande der Danakilwüste nicht so erfolgreich gewesen wie am Westflügel. Am 22. Dezember griffen die Abessinier in der Mitte der italienischen Front in der Landschaft Tembien an. In zweitägiger Schlacht wurde Abbi Addi von den Abessinieren genommen. Weiter vorstehend trieben die Abessinier einen Teil zwischen dem nördlich Rafalle kämpfenden italienischen II. Armeekorps und dem die Mitte bildenden Eingeborenkorps und sperrten die Straße von Rafalle nach Adua. Am Heiligabend begann der italienische Gegenangriff, der nach abessinischen Meldungen auf der ganzen Linie abgeschlagen werden konnte. Die Truppen des Regus sollen nach diesen Meldungen nördlich von Abbi Addi in erbitterten Rahtämpfen die italienischen Bollwerke und Maschinengewehre zerstört und zwanzig italienische Offiziere (Europäer) gefangen genommen, sowie zwölf Maschinengewehre mit stürmender Hand erbeutet haben. Der italienische Rückzug soll in breiter Front begonnen haben.

Da die abessinischen Kriegsberichte bisher im allgemeinen von Uebertreibungen ziemlich freigebig sind, andererseits die italienischen Heeresberichte der letzten Zeit außerst wortkarg geworden sind, dürfte die obige Darstellung der Frontlage den Tatsachen im großen und ganzen entsprechen.

**Grobe Jerezführung**

London, 29. Dezember

Das liberale Blatt „News Chronicle“ hat in großer Aufmachung vollkommen halslose „Enthüllungen“ über den angeblichen Verlauf der letzten Unterhaltung zwischen dem Führer und dem Berliner englischen Botschafter aus den „New York Times“ übernommen. In Londoner maßgeblichen Kreisen rückt man von diesen „Enthüllungen“ in aller Deutlichkeit ab. Es wird erklärt, daß die Darstellung des Blattes den Tatsachen nicht entspreche und irreführend sei. Der Bericht sei offenbar nichts anderes als eine vergrößerte Wiederholung gewisser Falschmeldungen, die seinerzeit nach der Unterredung in einem Teil der Presse veröffentlicht worden seien.

**Verheerender Eissturm in Ostpolen**

Warschau, 29. Dezember

In der Gegend von Nowogrodel in Ostpolen richtete in den Weihnachtsfeiertagen ein Eissturm gewaltigen Schaden an. Schwere Regengüsse, die zwei Tage anhielten, waren mit einer so niedrigen Temperatur verbunden, daß der Regen sich sofort in Eis verwandelte. Infolge der Eislast brachen

nicht nur die Zweige der Bäume ab, sondern viele Bäume wurden entwurzelt und zahlreiche Telegraphenstangen hielten der Belastung nicht stand. Im Umkreis von etwa 20 Kilometern um Nowogrodel sind rund 90 v. H. der Obstbäume vernichtet oder schwer beschädigt, ebenso rund ein Fünftel des Waldbestandes. In Nowogrodel selbst sind die elektrischen Leitungen größtenteils zerstört. Die Landstraßen in der Umgebung sind durch umgestürzte Bäume und Telegraphenmasten unbenutzbar.

**Taufun über den Philippinen**

Manila, 29. Dezember

Nach den vorliegenden Berichten aus den entlegenen Teilen der Insel Luzon hat der vor einigen Tagen wütende Taifun 39 Todesopfer gefordert. Der 7000 Tonnen große amerikanische Frachtdampfer „Golden Peak“ wurde in der Nähe von Tandoc auf Süd-Luzon auf eine Felsklippe geschleudert. Man hofft aber, das Schiff abzuschleppen zu können.

**Japan baut 90 neue Kriegsschiffe**

Tokio, 29. Dezember

Nach Mitteilung des japanischen Marineministeriums umfaßt das gesamte Flottenbauprogramm einschließlich der drei Ergänzungspläne 90 Schiffe mit 221 000 Tonnen Raumgehalt. 28 Schiffe mit 56 000 Tonnen sind bereits fertiggestellt; 40 befinden sich im Bau, von denen 17 schon vom Stapel gelassen sind. Mit dem Bau der übrigen 22 Schiffe wird im nächsten Jahre begonnen. Japan habe also den größten Teil seines Bauprogramms beendet und sei bei einem Zusammenbruch der Flottenkonferenz im Falle eines Vertrags für weitere Neubauten vorbereitet.

**Handel und Verkehr**

**Diskontherabsetzung der tschechoslowakischen Nationalbank**

In der letzten Sitzung des Bankrates wurde die Leitung der tschechoslowakischen Nationalbank ermächtigt, mit Wirkung ab 1. Januar 1936 den Diskont- und Lombardsatz um je 1/2 v. H. herabzusetzen. Das Roten Institut hat sich damit der von der Regierung mit Wirkung vom 1. Januar durchgeführten allgemeinen Reuegelung der Zinsen angepaßt. Der Beschluß über die Diskontherabsetzung wird Anfang nächster Woche gefaßt und bekanntgegeben. Der offizielle Diskontsatz wird dann ab 1. Januar 1936 3 v. H. betragen gegen bisher 3 1/2 v. H.

**Stuttgarter Wochenmarktpreise vom 28. 12. 1935.** Großverkauf: Edelapfel 22 bis 28, Tafelapfel 18 bis 20, Kochäpfel 10 bis 17, Spalierbirnen 25 bis 30, Tafelbirnen 15 bis 20, Kochbirnen 14 bis 18, Walnüsse 28 bis 34, Kartoffeln 4 bis 5, Wirsing 7 bis 9, Weißkraut 6 bis 7, Rotkraut 8 bis 10, Rosenkohl 25 bis 30, Grünkohl 10 bis 12, gelbe Rüben 5 bis 6, Zwiebel 8 bis 9, Schwarzwurzeln 25 bis 30, Spinat 20 bis 25, Fenchel je das Pfund, Endiviensalat 5 bis 10, Rosenkohl 12 bis 18, Rettich 5 bis 10, Sellerie 6 bis 20 Bfg. je das Stück, rote Rüben 6 bis 8, Karotten, runde kleine, 8 bis 12, Rommelrettich, rote 8

bis 10, weiße 12 bis 15 Fenchel je der Bund. Als Kleinhandelspreise gilt ein Zuschlag bis zu 33 Prozent zu den Großhandelspreisen als angemessen. Marktlage: Zufuhr in Obst Markt zurückgegangen, in Gemüse reichlich. Verkauf in Obst sehr schleppend, in Gemüse gut.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 28. 12. 1935.** Auftrieb: 50 Ochsen, 70 Bullen, 367 Rinder, 84 Färren, 518 Kälber, 754 Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Alles verkauft. Preise: Ochsen a) 42 (unv.), b) 38 bis 40 (—), c) und d) —; Bullen a) 42 (unv.); Rinder a) 40 bis 42 (unv.), b) 34 bis 39 (unv.), c) 28 bis 32 (28 bis 33), d) 23 bis 28 (—); Färren a) 42 (unv.); Kälber B a) 64 bis 70 (67 bis 71), b) 57 bis 63 (62 bis 66), c) 50 bis 56 (53 bis 60), d) 42 bis 48 (—); Schweine a) 56.5 (unv.), b) 54.5 (unv.), c) 52.5 (unv.), d) 50.5 (unv.). Marktverkauf: Ochsen, Bullen, Färren jugenteil, das übrige Großvieh ruhig, Kälber mäßig belebt, Schweine jugenteil.

**Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 28. Dezember 1935.** Ochsenfleisch a) 74 bis 75, Bullenfleisch a) 75, Rindfleisch b) 66 bis 73, c) 60 bis 65, Färrenfleisch a) 75, Kalbfleisch b) 96 bis 104, Hammelfleisch b) 90 bis 95. Marktverkauf: Großvieh ruhig, Kälber langsam, Hammel ruhig.

**Schweinemärkte.** Graßheim: Käufer 39 bis 52, Milchschweine 17 bis 23 RM. — Schönbürg: Milchschweine 16 bis 17 RM. — Waldsee: Milchschweine 19 bis 23 RM.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschw. 15 bis 24 RM. — Blaufenfelden, Oß. Gerabronn: Milchschweine 17 bis 22.50 RM. — Boplingen, Oß. Aeresheim: Milchschw. 15.50 bis 19.50, Käufer 45 RM. — Göggingen, Oß. Weidenheim: Milchschweine 16 bis 21.50, Käufer 40 bis 44 RM. — Hohenhofen, Oß. Gall: Milchschweine 14 bis 24 RM. — Döhringen: Milchschweine 19 bis 26 RM. — Kottweil: Milchschweine 14.50 bis 25, Käufer 42 RM. — Tübingen: Ferkel 23 bis 28 RM. je Stück.

**Fruchtpreise.** Ravensburg: Weizen 9.90, Haber 8.15 bis 11.70 RM. je Zentner.

**Fruchtschranne Nagold.** Markt am 28. Dez. 1935. Verkauf: Weizen 11.24 Bfr., Preis per Bfr. 10.60. Zufuhr schwach, Handel gedrückt, alles verkauft. Nächster Fruchtmarkt am 4. Jan. 1936.

**Geborene:** Christine Henne geb. Bisel, 30 J., Neuhengelt / Georg Steimle, Landwirt und Polizeidiener a. D., Grünmettletten / Georg Ederhardt, Schreinermeister, 53 J., Baisersbrunn.

**Vorausichtige Witterung für Montag und Dienstag:** Bei aufstrebenden, besonders in der Höhe kirmischen südwestlichen Winden mild, vor Durchzug eines Regengebiets im Süden vorübergehend schön heiter, in Aufklärungsgebieten einzeln leichter Nachtfrost möglich.

**Verlag:** Der Gesellschaft G. m. b. H., Nagold. Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser, (Inhaber Karl Zaiser), Nagold. Hauptverleger und verantwortl. für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig. D. H. XI, 35: 2541

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Wegen des Jahresabschlusses bleiben unsere Schalter am Dienstag, den 31. Dez. 1935 geschlossen

**Gewerbekasse Nagold**  
**Kreissparkasse Nagold**

**Beim Jahreswechsel** benötigen Sie:

- Leitz-Ordner
- Leitz-Ablegmappen
- Geschäftsbücher
- Abreißkalender
- Wochen-Abreißkalender
- Soenneckens Umlege-Kalender
- Mitglieds- und Vereinskassenbücher
- Haushaltungsbücher von

**G. W. Zaiser**

Auch in Wilberg im Gauß. J. Tisch das überall mit großem Erfolg aufgenommene Programm

**der Ruck's Varieté-Vachspiele**

Silvester ab 8.00, anschließend der gemütliche Teil bis ins nächste Jahr alles für 50 J und 70 J  
Neujahr nur um. 3.00, Jugendliche 20 J, Erwachsene 50 J

Zu haben bei:

**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**

Neujahrsglückwunschkarten in Hüllen  
Neujahrspostkarten in größter Auswahl

**G. W. Zaiser**  
Für Wiederverkäufer günstige Preise

**Alfred Schöttle**  
**Emma Schöttle**  
geb. Müller  
Vermählte

Stuttgart  
29. Dezember 1935  
Nagold

**Lösungsbüchlein** für 1936 vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung

Stadtgemeinde Nagold  
Bestellungen auf 117/4

**Nadelholz-Stangen**  
**Nadelholz-Beigeholz** und gebundenes  
**Nadelholz-Brennreißig** nimmt jederzeit entgegen das **Städt. Forstamt**

**Das neue Lesebuch** für Volksschulen 5. und 6. Schuljahr

Zu Nr. 3.— vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung**

**Zimmer zu vermieten** Vermietet zwei schön möblierte Zimmer, eotl. auch nur ein Zimmer, jedoch mit 2 Betten und beizbar für sofort. 2880  
**Nagold, Kronenstr. 6.**

**Luftschuß Papier** garantiert lichtundurchlässig vorrätig bei

vorrätig bei **G. W. ZAISER, Nagold** **G. W. Zaiser**

### Lokales

#### Was spricht man in Eupen-Malmédy?

Die „Eupener Zeitung“ veröffentlicht eine zahlenmäßige Aufstellung über den Sprachgebrauch in den Kreisen Eupen-Malmédy-St. Vith. Die Zahlen entstammen der loeben herausgegebenen Statistik, die die Ergebnisse der Volkszählung von 1930 verwendet. Trotz der inzwischen vergangenen 5 Jahre dürfte sich an den Verhältnissen nichts wesentliches geändert haben. Danach liegt der Hundertsatz der deutschsprachigen im Kreis Eupen nur in zwei Ortsteilen unter 80, in den meisten Orten um und über 85 bis 90. Die Zahl derjenigen, die Deutsch als Umgangssprache haben, liegt überall noch wesentlich höher, meist über 90 v. H. Im Kreis St. Vith ist der Hundertsatz der Deutschsprachigen noch größer als in Eupen, während der Kreis Malmédy ein gemischtes Bild zeigt, hier schwanken die Zahlen zwischen kaum 4 v. H. und über 89 v. H. In absoluten Zahlen ausgedrückt sprechen im Kreis Eupen von 24 941 Einwohnern 20 715 nur Deutsch und 708 nur Französisch, im Kreis Malmédy von 18 788 Einwohnern 7089 nur Deutsch und 4184 nur Französisch und im Kreis St. Vith von 17 399 Einwohnern 15 242 nur Deutsch und 195 Französisch. Von den 61 128 Einwohnern „Neubelgiens“ sprechen also 43 046 Deutsch als Umgangssprache und nur 5087 Französisch, diese sind dazu größtenteils erst nachträglich zugewandert. Zahlen sprechen.

#### Sermin: 31. Dezember

##### Ausscheiden deutscher Hausgehilfinnen aus jüdischen Haushalten

Alle Hausgehilfinnen, die unter § 3 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 in Verbindung mit § 2 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz vom 14. November 1935 fallen, müssen ohne Rücksicht darauf, ob bei den Behörden ein Antrag der Hausgehilfin oder des Dienstherrn auf Verbleib in ihrer Stellung vorliegt, am 31. Dezember 1935 aus ihren Stellungen ausscheiden, sofern nicht im Einzelfalle die Genehmigung zum Verbleib in ihrer Stellung bis zum 31. Dezember 1935 erteilt ist. Für den Fall, daß eine rechtzeitig beantragte Genehmigung noch nachträglich erteilt wird, kann die Hausgehilfin von diesem Zeitpunkt ab wieder in ihrem früheren Haushalt beschäftigt werden.

##### Regionale Einlagengliederung bei den städt. Genossenschaftsbanken

Vom Deutschen Genossenschaftsverband z. B. Berlin wird uns geschrieben: Die regelmäßigen Veröffentlichungen über die Einlagenzuwächse — gleichviel ob es sich um solche von Genossenschaften oder Sparkassen usw. handelt — erlassen die Ergebnisse aller im Deutschen Reich vorhandenen Institute dieser Art, ohne daß regionale Unterschiede gemacht werden. Es ist deshalb interessant, einmal festzustellen, wie in den verschiedenen Gebieten Deutschlands die Entwicklung der Einlagen verlaufen ist. Eine solche Regionaluntersuchung hat kürzlich das statistische Reichsamtsamt für die städtischen Kreditgenossenschaften für das Jahr 1934 durchgeführt. Danach ergibt sich, daß im Jahre 1934 die Gesamteinlagen wieder in allen Reichsteilen gestiegen sind. Im einzelnen bewegen sich die regionalen Zuwachsraten zwischen 14,6 Prozent für Pommern-Mecklenburg und 2,4 Prozent für Nieder- und Oberrhein als Spitzen. Die reichsdurchschnittliche Quote der Einlagenvermehrung beläuft sich auf 6,4 v. H. Im allgemeinen wird gefolgert, daß der Einlagenzuwachs in jenen Reichsteilen relativ am geringsten war, die der allgemeinen Wirtschaftserholung noch etwas hinterherhinken. Es sind jumeist dieselben Gebiete, in denen sich zum Teil auch die Arbeitslosenjahre 1934 oberhalb des Reichsdurchschnittes hielten. Es handelt sich also ganz offensichtlich um

objektive Faktoren, die den durchschnittlichen Einlagenzuwachs in den einzelnen Reichsteilen bestimmt haben, keineswegs aber um das subjektive Moment unterschiedlichen Vertrauens zu

den städtischen Genossenschaftsbanken. Im übrigen wird festgestellt, daß ein Vergleich der Einlagenzuwächse bei anderen Gruppen von Sparkassen eine ähnliche Entwicklung aufweist.

#### Der Reichskriegsopferführer zur Straßensammlung am 5. 1. 1936:

*Kriegs erlahmte Frontsoldaten und Kameraden rufen an ihrem Kameraden der letzten Welt im Winterhilfe aus. Helfen dem kranken Mann, der kranken Frau, der kranken Kinder an diesem Tage für das Opfer, der im Winterhilfe der Tages im großen Kriege gerne auf sich selbst gebracht haben.*

*Jaume Kallenberg*

Der Tag, an dem Frontkameraden, die ihre Gesundheit dem deutschen Volke im Weltkriege opferten, für das Winterhilfswerk sammeln, ist für das deutsche Volk ein Tag des Dankes und es wird seinerseits sein Opfer zu bringen wissen.

*Ruep*

Stellvertreter des Führers

Die „National-Sozialistische Kriegsopferversorgung e. V.“ sammelt für die Armen der Volksgenossen. Sie bekräftigt damit das alte soldatische Lebensgesetz:

„Einert für Alle und Alle für Einen!“

*Rombert*  
Reichskriegsminister

#### Frontsoldaten stehen wieder in vorderster Linie!

Der Frontgeist hat sie wieder erfaßt; denn das Reich hat gerufen. Es gilt für die Kameraden, für Frau und Kind! Gebt den alten Frontsoldaten, die als Stoßtrupps des Winterhilfswerkes 1935/36 eingesetzt sind. Gebt, opfert! Das Gesicht des Weltkrieges steht Euch an. Was ist Dein friedliches Opfer gegen das Opfer der alten Frontsoldaten! Seid alle Frontsoldaten des Winterhilfswerkes, steht jeder hier in vorderster Linie!

*Krumm*  
Reichsdachmeister

Die in der „National-Sozialistischen Kriegsopferversorgung“ zusammengeschlossenen Frontsoldaten wissen, was Kameradschaft heißt. Sie haben im Weltkriege ihren Opferinn bewiesen und stellen sich im Kampfe gegen Hunger und Kälte aufs Neue in den Dienst der Volksgemeinschaft. Ich wünsche Ihnen vollen Erfolg.

*Vorpe. Wittich*  
Oberbefehlshaber des Heeres

### FRONTSOLDATEN



#### Steuerschleier stehen außerhalb der Volksgemeinschaft

Wichtige Grundzüge für die Arbeit der Steuerbeamten kommen in einer Betrachtung zum Ausdruck, die im „Zentralblatt der NSDAP für Gemeindepolitik“ W. M. 511 b a 4, Leipzig, über die Arbeit des Gemeindesteuerbeamten im nationalsozialistischen Staat verhandelt. An der Tatsache, daß es innerhalb der Berufsstände eine, wenn auch verhältnismäßig kleine, Zahl von unzulässigen und lächerlichen Steuerzahlern gebe, dürfte man nicht vorübergehen. In Fällen unerschuldeter Not sei es jedes Steuerbeamten vornehmste Pflicht, alle seine Kräfte einzusetzen und in weitherziger Auslegung der gesetzlichen Bestimmungen alles zu tun, um dem wirtschaftlichen Gefundungsprozess seines Volksgenossen zu fördern. Diejenigen aber, die sich mit Absicht und man könne bald sagen, rein geschäftlich und gewohnheitsmäßig ihrer Steuerpflicht entziehen oder dauernd zu entziehen veruchten, schloffen sich selbst aus unserer Volksgemeinschaft aus. Hier heiße es, wachsam sein. Es sei selbstverständliches Gebot gegenüber der Gesamtheit, daß derartige Volksschädlinge sofort unarmherzig herausgestellt und mit größtem Nachdruck auf den Weg staatsbürgerlicher Pflichterfüllung zurückgeführt werden.

#### Humor

Kam der jüngere Schotte zu seinem Vater.  
„Vater, wehste, ich werde sehr heiraten! — Ich fühle mich so elend und schwach, und schließlich möchte ich doch jemand haben, der mir die Augen zudrückt, falls ich sterben sollte!“  
„Nach das wie du willst!“ sagte der Alte.  
„Ich habe zwei Frauen gehabt, — aber das eine kann ich dir sagen — die haben mir die Augen geöffnet!“  
Angeklagter, wann wurden Sie eigentlich das letztemal bestraft?  
Das letztemal? Herr Amtsgerichtsrat, wie soll ich das schon sehr wissen?  
Beiers waren in den Bergen. — Auf einem Ausflug stand Frau Beier an der äußersten Spitze des Felsens und genoss die wundervolle Aussicht.  
Aber schon kam der kleine Kurt Beier ange-sprungen. — Mutti, Mutti — Vater sagt, du sollst sofort ein paar Schritte von der Schlucht zurücktreten — oder du sollst wenigstens die Tische mit den Stullen auf die Erde legen!“

### Der letzte Junker von Rothenburg

Roman von Paul Hain.  
11. Fortsetzung Nachdruck verboten  
Junker Walter klüfferte: „Man erzählt sich tolle Sachen von Jörg in den Gefindestuben, die sich auf seinem Ausritt gegen den Hestengrafen begeben haben sollen. Man kann es nicht wieder-geden.“  
Haj und Reid sprachen aus ihm. Die Gemeinheit der Kreatur erfüllte ihn.  
„Schweig — Schweig —“ murmelte Graf Siegbert.  
Und dann:  
„Laf den Rotarius Riedinger kommen, Walter. Noch heute. Es könnte sonst zu spät werden.“  
Der zuckte kaum merklich zusammen in verhaltener Freude.  
Der Rotarius Riedinger!  
Ein neues Testament!  
„Ich eile, Vater —“  
Der fiel wieder matt in den Sessel zurück. —  
Junker Jörg hatte dem Trophuben, kaum daß er aus der Halle war, zugeflüchelt:  
„Mein Pferd — schnell!“  
Reiten mußte er, reiten! Wind sich um die Schläfen jaulen lassen! Keine Minute hätte er jetzt länger in der Burg bleiben können. Den ganzen Tag wollte er draußen bleiben!  
Er pfliff den Doggen, die den Morgenritt nicht mitge-macht hatten und mit jubelndem Gecläff herbeistürzten. Schwang sich aufs Pferd.  
„Hallo —“  
Stürzte davon — über den Burghof — durch das Tor — die Hufe dröhnten über die Zugbrücke — mit roten Le-jen jagten die Doggen voraus.  
Der Kellermeister, der auf der Bank vor der Ring-mauer, außerhalb der Burg, sein Mittagsschlafchen gemacht hatte, fuhr erschrocken in die Höhe.

„Heiliger Kilian — der Junker! Und ist doch erst vor ner guten Stunde gekommen. Reitet wie das Ungewitter! Was hat es da wiederum gegeben?“  
Er schüttelte den Kopf.  
„Ich wollt' — er wär' der Erstgeborene und nicht der Rotlopf.“  
Grübelnd ließ er sich wieder auf die Bank fallen.  
Junker Jörg ritt wie der Teufel! Den Burghügel hin-ab, daß der Gaul beinahe Hals über Kopf unten ankam. Und in laufendem Galopp dem Waldbrunde zu. Jauzend bellten die Hunde.  
„Bärbele!“ schrie er in die sonnengoldne Luft hinein, wie ein Siegesruf klang es.  
„Bärbele!“ klang es im Walde hallend wider  
Und erst, als die Dächer Rothenburgs längst hinter ihm verschwunden waren, mähtigte er den wilden Ritt. Da war auch die Wildheit in seinem Gesicht verschwunden und der Jähzorn war einem milden, knabenhaften Lächeln ge-wichen.  
So erreichte er einen der Berge der Frankenhöhe.  
Dort hielt er an.  
Und sein Blick flog zurück über das Land, das er eben in hehendem Ritt durchzogen hatte. Von hier aus konnte man frei und klar bis nach Rothenburg sehen, über die Täler und Wälder hinweg.  
Deutlich zog sich der alte Mauergürtel um die Häuser und Türme, die eng beieinander gescharrt lagen. Die roten Dächer leuchteten im Sonnenglanz.  
Und nicht weit ab davon zog sich das silberne Band der Tauber durch das Gelände.  
„Meine Heimat — mein Rothenburg,“ klüfferte Jörg andachtsvoll.  
Er grüßte mit der bunten Reitkappe hinüber.  
„Du schöne, reine, liebe Stadt. Dir gehört ich — und der schönsten Jungfrau, die du hast wachsen lassen. Rothen-burg und Bärbele — das ist unzerrennlich.“  
Vanglam ritt er wieder hügelabwärts. Und trohgemut lang er den Bers vor sich hin;

Es singt mein Herz von Minne laut  
Das schönste aller Lieder.  
Seht, Freunde, wie der Himmel blank,  
Die Heimat grüht uns wieder —“  
Sechstes Kapitel.  
Der „Kofengrund“ hieß ein Teil des Taubertales, der von besonderer Romantik war und wo im Sommer die Heckenrosen in überhewiglicher Fülle blühten. —  
Die Schatten des Abends sanken über das Land.  
Vor den Toren der Stadt ergingen sich noch die Bür-ger, den herrlichen Abend zu genießen. Die Wachsoldaten saßen vor der Mauer beim Würfelspiel. Es ging hitzig zu.  
Bärbele schlüpfte aus dem Spitalort ins Freie. Es war ihr nicht schwer gefallen, unbemerkt von Hause zu entweichen, denn Kung jah seit dem Nachmittag in der „Pferdehütte“, einer der verächtigten Kneipen im wint-lichen Tröblerort.  
Es ist gewiß eine Sünde, hatte sich Bärbele so oft ge-jagt, wenn ich in den Kofengrund gehe, um den Junker Jörg zu treffen. Und dennoch: Als der Abend dämmerte, hielt sie nichts mehr im Hause. Sie faltete die Hände und wie im Gebet klüfferte sie.  
„Ich komme, Jörg — ich kann ja nicht anders. Ich bin ja bei n Geshöpf — denn du hast mich gerettet, Jörg.“  
Und so hüchelte sie aus dem Hause, still durch das Tor — an den wütenden Soldaten vorbei.  
Dann wandte sie sich rechts, dem schmalen Steige zu, der bergabwärts zum Taubertal führte.  
Die Schatten der Bäume nahmen sie auf. Leise gluckte das Wasser ans Ufer. Ein Duft von Blüten, Nachtschatten und den kleinen, sanften, roten Sternblüten, die der Volks-mund „Hab' mich lieb“ nennt, strömte durch die Luft.  
Bärbele atmete tief und wie betäubt.  
Oh — du früher Sommerabend!  
Oh — du dummes, ängstliches, helles Herz! —  
Da tat sich eine Lichtung auf. Ein Blüten und Duf-ten, daß einem das Herz stillstehen konnte, erfüllte das Tal.  
(Fortsetzung folgt.)

# Der Sport vom Sonntag

## Vorentscheidungen in Württemberg

### SC. Stuttgart gewinnt weiteren Vorsprung / Feuerbach erneut geschlagen

Der letzte Sonntag im Jahr hat in den Meisterschaften der süddeutschen Gauliga nicht viel geändert, wenn man davon abliest, daß wieder zwei Mannschaften, nämlich der VfR. Mannheim und Union Niederrad ihre letzten Hoffnungen auf einen der stolzen Titel zu Grabe tragen mußten. An der Spitze ist die Reihenfolge gleichgeblieben, wozu allerdings auch die zahlreichen Spielausfälle beitrugen.

#### Sportklub festigt die Führung

In Württemberg wurde trotz der überall schwer bespielbaren Plätze mit großem Einsatz um die für alle Beteiligten so wichtigen Punkte gekämpft. Die Ergebnisse entsprechen den Erwartungen, wobei vor allem zu bemerken bleibt, daß sich der Vorsprung des Tabellenführers, Stuttgarter SC, wieder um ein Kleines erweitert hat, da von seinen Verfolgern, Stuttgarter Riders und Stuttgarter Sportfreunde, keiner dem anderen den Vortritt lassen wollte. Die beiden Degerlocher Radfahrer trennten sich nämlich nach einem dramatischen Kampf mit 2:2.

Obwohl die Riders die harmonischere Mannschaftsleistung zeigten, besonders aber im Zuspiel und in der Anlage ihrer Angriffe den rund 8000 Zuschauern besser gefallen konnten, ist dieser Spielausgang doch gerecht. Kronenbitter (Schmied) und Zwiderhöfen die Treffer der Sportfreunde, während bei den Riders Metz an einem Eigentümer der Freunde mithalf und Baier den schönsten Treffer des Tages erzielte. Schade, daß der anständige Eindruck des Spieles in den letzten Minuten noch verwischt wurde, wobei der Ridersmann Metz mit Recht vom Platz verwiesen wurde. — Vom SSC mußte der SpV. Feuerbach seine neunte Niederlage hinnehmen. Die Mannschaft nahm noch einmal einen verweifelten Anlauf, um das drohende Gesicht des Abtriegs zu meistern. Eine Halbzeit lang war auch der Sieg des Sportklubs keineswegs sicher, nachdem die Feuerbacher durch Blumenstock sogar den Führungstreffer erzielt hatten. Allmählich machte sich aber doch die größere Durchschlagskraft und die technische Fertigkeit des Sportklubs geltend, so daß letzten Endes ein 4:2-Sieg für den Tabellenführer zustande kam.

Die beiden Ulmer Vereine setzten sich recht unterschiedlich mit den beiden Reulingen auseinander. Der Ulmer SV. 94 unterlag dabei in Cannstatt der Sportvereinsung recht unglücklich mit 1:0. Abgesehen von den ersten 10 Minuten, in denen die Cannstatter tonangebend waren und durch ihren Rechtsaußen Pfeil den Hegbringenden Treffer schossen, hatte der Ulmer SV. 94 das Heft in der Hand. In Ulm brachte der diesmal auffallend lendenlahme Sturm des L. SSV, auch nur einen Treffer gegen den sehr geschickt und ausdauernd verteidigenden Fußballverein Juffenhäusern zustande. Da aber die Juffenhäuser Schützen überhaupt nicht ins Schwarze trafen, genügte der von Stod erzielte Treffer, um den SSV. Ulm ein ordentliches Stief in der Wertung nach vorne zu bringen.

#### Hohe Torziffern in Baden

Die Ligaspiele im Gau Baden zeigten diesmal recht torreiche Treffen. Nur der FC. Forstheim mußte sich in Bierneheim mit einem knappen 2:1-Sieg begnügen. Zimmerlin wurde damit die Tabellenführung der Goldstädter befestigt. SpV. Waldhof ließ sich in Mühlburg nicht aus dem Teitt bringen und siegte mit 4:2 Treffern. Die Brühlinger Germanen schlugen auch im Rückspiel mit 5:2 (3:1) Phönix Karlsruhe zahlenmäßig recht deutlich, obwohl die Gäste im Felde nicht schlecht waren. Bei Phönix traten aber in der Deckung verschiedentlich Schwächen zutage. Ein ganzes Dutzend Tore fiel in Mannheim, wo der Gast Freiburger FC. wieder einmal an die Glanzzeiten erinnerte. Es gab einen fesselnden Kampf, in dem ununterbrochen um Führung und Ausgleich gerungen wurde. Der Sieg der Freiburger war letzten Endes verdient.

#### Spielausfälle in der Bezirksklasse

Das ohnehin etwas magere Spielprogramm der Bezirksklasse wurde durch die Spielausfälle in Hohenzollern und Schwarzwald noch mehr geschmälert. Dafür warteten die anderen Abteilungen mit einigen unerwarteten Ergebnissen auf, die dazu beitrugen, die Lage an der Spitze der einzelnen Abteilungen weiter zu klären.

Im Unterland braucht Union Bödingen zur Meisterschaft noch drei Punkte. Diesen Sonntag wurde am See der VfR. Keltargartach mit 4:2 hereingelegt. Salamander Kornwestheim festigte seinen zweiten Tabellenplatz mit einem überraschend deutlichen Sieg gegen die Heilbronner Spielvereinigung mit 5:2. Der Reuling Weilmordorf feierte wieder einen schönen Sieg, mit 4:3 nahm er dem VfB. Rudwigsburg die Punkte ab. In der Abteilung Stuttgart mußte kurz vor Jahreschluss die SpVgg. Untertürkheim die Bitternis der ersten Niederlage kosten. Die „Victoria“ wurde auf der Staibhöhe vom VfR. Gaisburg mit 2:1 (1:0) geschlagen. Nach diesem Ausgang ist die Meisterschaftsfrage wieder offen geworden. LSV. Mänster genügte der eine Punkt aus dem mageren Unentschieden gegen P. S. V. Stuttgart (1:1), um sich wieder auf den dritten Platz vorzuschieben.

Versehrte und verletzte Spielerfelder führten zur Absage bzw. zum Ausfall der an-

gesetzten vereinzelten Treffen im Schwarzwald und in Hohenzollern. In der Abteilung Alb war der Sonntag für den SpV. Göppingen doppelt erfreulich. Auf eigenem Platz landete der ehemalige Gauligaberein gegen Riders Böhringen mit 11:3 einen sehr stolzen Sieg, der den Göppingern jetzt ein ausgezeichnetes Torverhältnis mit 40:17 Treffern sichert. Ihre Spitzenstellung festigte sich aber auch dadurch, daß der VfR. Kelen dem bisherigen Zweiten, SpV. Schorndorf, mit 4:0 den Wind aus den Segeln nahm. VfR. Heidenheim bekam am Tabellenende etwas Luft durch seinen 2:1-Sieg über Faurndau, da aber Senden gegen Geislingen 2:2 unentschieden spielte, ist nicht viel gewonnen. Am Bodensee rückte die T. S. Viberach über den Spielfreien VfB. Friedrichshafen durch ein in Weingarten erzieltes Unentschieden auf den zweiten Tabellenplatz vor. Auch Olympia Laupheim und Wacker Viberach einigten sich mit 2:2 auf Punkteteilung.

## Wintersport mit Schwierigkeiten

### 8000 Kubel Schnee mußten in Oberammergau aufgefüllt werden

In Anwesenheit des Reichsportführers von Tschammer und Osten und des Olympia-Inspizierers Christian Busch wurde am Sonntag auf der Stedenberg-Schanze bei Oberammergau ein Schilpringen abgehalten, bei dem die gesamte deutsche Klasse der Springer an den Start ging. Leider waren die Witterungsverhältnisse nicht gerade die besten. Das Tauwetter hatte der Sprungbahn übel mitgespielt und es bedurfte mit 8000 Kubel Schnee einer gehörigen Auffüllung. Trotzdem waren die Leistungen wieder ganz gut. Den weitesten Sprung zeigte wiederum ein Jungmann, Paul Kraus aus Johann-Georgenstadt, der mit 67 Meter bis auf einen Meter an den von dem Norweger Reidar Andersen gehaltenen Schanzenerford heranankam. Weitaus bester Springer war aber Toni Bader (Partenkirchen) mit Weiten von 80 und 84 Meter, die er in guter Haltung durchstand. Randmod Sörensen konnte hier nur Viertes vor Altmeister Alfred Stall werden. Hintermaier, der Sieger des Nachtspringens in Garmisch, wurde nur Zwölfter.

#### Nachtspringen auf der Kleinen Olympiaschanze

Am Samstagabend fand auf der Kleinen Olympiaschanze in Garmisch-Partenkirchen das erste Nachtspringen in diesem Winter statt. Trotz des ein-

getretenen söhnigen Wetters befanden sich Anlauf und Auffprung in bester Verfassung, so daß es bei den insgesamt 100 Teilnehmern nur wenige Stürze gab. Dazu trug natürlich auch die hervorragende Beleuchtung durch die Tiefstrahler - Beleuchtung bei. In allen Klassen gab es überraschend gute Ergebnisse. Den Vogel schloß der Reichshaller Hintermaier ab, der mit zwei Sprüngen von je 48 Meter Weite die Tagesbestnote von 95 erhielt und Sieger der Klasse I wurde. Den zweiten Platz belegte Randmod Sörensen-Norwegen, ein Springer der ausgezeichneten nordischen Gänge. Seine Note war 92,9; er wurde auch noch von dem Sieger der Jugendklasse, Karg-Partenkirchen, übertroffen, der für seine beiden Sprünge von je 43 Meter die weiteste Note von 92,4 erhielt.

#### Verheißungsvoller Auftakt im Schwarzwald

Die erste offizielle Wintersportveranstaltung im Schwarzwald fand am Sonntag in Schönwald mit einem großen Springen auf der Adlerschanze statt. Bei ausgezeichnetem Besuch hatten sich 19 Teilnehmer am Start eingelunden, unter ihnen der Vertreter des Wanderpreises Billy Bedert-Reustadt (Schwarzwald), dem es aber nicht möglich war, den Wanderpreis wieder zu holen. Mit drei Sprüngen von 46, 46 und 47 Meter belegte er nur den dritten Platz. Sieger in der Klasse I wurde Otto Pfaff-

## Alles auf einen Blick

**Süddeutsche Gauliga:**

**Gau Württemberg**  
Stuttgarter Riders - Sportf. Stuttgart 1:1 0:0  
L. SSV. Ulm - VfR. Keltargartach 1:0  
VfR. Feuerbach - SC. Stuttgart 2:4  
VfR. Bödingen - VfR. Heidenheim 1:1

**Der Stand der Spiele:**

Sp. gem. un. vl. Tore	P.
Stuttg. Sportklub	12 8 2 3 33:15 18
Stuttgarter Riders	11 6 4 2 30:17 14
Stuttg. Sportfreunde	11 5 4 2 21:12 14
VfB. Stuttgart	11 4 4 3 28:20 12
SSV. Ulm	12 6 0 6 22:21 12
Sp. Hgg. Bad Cannstatt	11 4 4 3 18:20 12
Sportfreunde Eßlingen	11 4 2 5 18:18 10
VfV Juffenhäusern	11 3 3 5 12:21 9
Ulmer SV. 94	11 4 1 6 10:31 9
Sp. Feuerbach	11 0 2 9 12:35 2

**Gau Baden**  
VfR. Waldhof - VfR. Waldhof 2:4  
VfR. Mannheim - Freiburger FC. 5:7  
Amicitia Bierneheim - VfR. Forstheim 1:2  
Germania Brühl - VfR. Karlsruhe 5:2

**Gau Bayern**  
Alle Spiele ausfallen.

**Gau Schwaben**  
Eintracht Frankfurt - Union Niederrad 4:0  
VfR. Saarbrücken - Coel Kalkelsheim 4:8

**Württembergische Bezirksklasse:**

**Abteilung Unterland**  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:2  
VfR. Kornwestheim - VfR. Kornwestheim 2:2  
VfR. Weilmordorf - VfR. Weilmordorf 4:2

**Abteilung Stuttgart**  
VfR. Gaisburg - VfR. Gaisburg 2:1  
VfR. Untertürkheim - VfR. Untertürkheim 2:1  
VfR. Mänster - VfR. Mänster 1:1  
VfR. Stuttgart - VfR. Stuttgart 1:1

**Abteilung Oberwürttemberg**  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:0  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:0  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:0

**Abteilung Bodensee**  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:0  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:0  
VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim 4:0

Schönwald mit der Note 328,5 (43,5, 47 und 48,5 Meter) vor dem St. Wärgener Oskar Hättich. Pfaff und Hättich verbesserten auch den Schanzenerford von 44 Meter auf 48,5 Meter. Württembergische Springer waren nicht am Start.

#### Riesersee wurde Pokalsieger

Auf dem Riesersee bei Garmisch-Partenkirchen wurde am Sonntag das Eishockeyturnier um den Dr. Ritter-von-Halt-Wanderpreis zu Ende geführt. Im Endspiel standen sich vor 3000 Zuschauern der Sportklub Riesersee und VfR. Budapest gegenüber, den die Bayern mit 2:1 (0:0, 1:1, 1:0) für sich entschieden und damit den Wanderpreis zum erstenmal an sich brachten. Die Ungarn leisteten erhebliche Widerstand als an den vorangegangenen Tagen. Erst in letzter Minute kam Riesersee zum Durchbruch, als sich Bethmann-Hollweg zu einem Alleingang auftrafte und einen Treffer erzielte.

## Das Sportprogramm über Neujahr

Das neue Sportjahr 1936, das Jahr der ersten Austragung der Olympischen Spiele in Deutschland, wird einen etwas ruhigen, aber trotzdem gehaltvollen Auftakt nehmen. Es wird am Neujahrstag in allen Sportarten keine Leberfälle von Veranstaltungen geben, was aber geboten wird, wird an Qualität nichts zu wünschen übrig lassen.

Im Fußball sind nur Freundschaftsspiele und Repräsentativtreffen geplant. Die Städtemannschaften von Frankfurt, Offenbach und Kassel tragen in Offenbach einen Kampf aus. Von süddeutschen Freundschaftsspielen sind vor allem die Kämpfe Stuttgarter Riders - VfR. Kornwestheim und VfR. Heidenheim - VfR. Heidenheim - Pfalz Ludwigshafen hervorzuheben. Besonders das Auftreten des deutschen Pokalmeisters VfR. Heidenheim in Stuttgart dürfte seine Anziehungskraft nicht verlieren. Auf Reisen befinden sich von süddeutschen Mannschaften der VfR. Frankfurt und Bayern München. Die Frankfurter beschließt seine Frankreichsafari in De Havre und die Münchener Bayern geben ein Gastspiel bei Racing Straßburg, dessen Sturm bekanntlich der frühere Bayern-Mittelfürer Ossi Rohlf führt. Im Reich liefern sich Hertha BSC. Berlin und der Dresdener SC. am Berliner Gefundbrunnen einen beachtenswerten Freundschaftskampf.

Im Handball wird in Mannheim der VfB. Waldhof einen interessanten ausländischen Gast zum Gegner haben. Der schweizerische Handballmeister Grasshofers Zürich, der am Sonntag bereits bei

Eintracht Dortmund angetreten war und dort gutes Können zeigte, wird sicherlich auch die hervorragende Waldhofmannschaft zur Gergabe ihres ganzen Könnens zwingen. Die süddeutsche Rugby-Fünfehn, die am Sonntag in Grenoble gegen die Mannschaft des Comité des Alpes spielte, trifft am Neujahr in Chalou auf die Vertretung des Comité „Burgund“.

Unsere Wintersportler erwarten Neujahr mit ganz besonderen Hoffnungen. Nach dem Wettersturz an Weihnachten, der die zahlreichen Veranstaltungen zwar nicht unmöglich machte, aber in der Durchführung doch behinderte, wünscht man sich für den Jahresbeginn zu einem „gährigen“ Schnee auch die nötige Kälte.

Die bedeutendste schifssportliche Veranstaltung des ersten Tages des olympischen Jahres 1936 wird die Eröffnung der großen Olympia-Schanze in Garmisch-Partenkirchen sein. Der Deutsche Schiwverband hat hierzu an acht Nationen Einladungen ergehen lassen, nämlich an Dänemark, Norwegen, die Schweiz, Finnland, Frankreich, Italien, Ungarn und Polen. Die meisten dieser eingeladenen Länder werden ihre besten Springer an den Ablauf gehen lassen, die zusammen mit der deutschen Springerkasse einen Vorgeschied dessen geben werden, was sich bei der Olympischen Springkonkurrenz tun wird. Außer diesem Hauptereignis verdienen jedoch auch die wintersportlichen Wettbewerbe in Schreiberhau, Oberhof, Bad Hünfeld, auf dem Obbin, in Krummhübel, Bayerisch-Zell, Reustadt, Altenau, Altenberg und im Walsertal

große Beachtung. Im Eishockey steht in Deutschland das Turnier um den Veineweber-Pokal in Füssen im Mittelpunkt des Programms.

Weltmeister Merkens und der Dauerfahrer Bohmann konnten sich bei den sonntäglichen Radrennen in Paris nicht durchsetzen. Merkens wurde im Omnium der Amateurlieger von Chailot und von der Super zweimal geschlagen und belegte in Punktgleichheit mit seinen Bewerbern nur den dritten Platz. Bohmann belegte in den Dauerrennen nur jeweils den dritten Platz und bekam im Gesamthinterklasse, Pelissier und Blanc-Garin nur den letzten Platz.

In Antwerpen kam der Wiesbadener Adolf Schön zu einem vielbejubelten Erfolg. In den beiden Runden eines Vierkampfes hinter Zweifelhäufigkeit belegte er einen ersten und einen zweiten Platz und gewann im Gesamtergebnis mit 41,785 Kilometer.

Deutsche Fußballerfolge werden aus dem Ausland gemeldet. Der VfB. Frankfurt siegte in seinem ersten Spiel in Frankreich in Bordeaux gegen die US von Stade Bordeaux nach vorzüglichem Kampf glatt mit 5:0. Der Karlsruher Fußballverein hatte am Sonntag einen Absteiger nach der Schweiz unternommen und spielte im Freundschaftskampf mit dem FC. Schaffhausen 1:1.

Im Rugbykampf in Grenoble zwischen einer französischen Alpenmannschaft und einer süddeutschen Auswahl siegten die Franzosen mit 15:3.